



Städtisches
Gymnasium Gevelsberg

Städtisches Gymnasium Gevelsberg • Ochsenkamp 100 • 58285 Gevelsberg
Telefon: (0 23 32) 92 04 60 • Fax: (0 23 32) 92 04 61 • mail@gym-gevelsberg.de • www.gym-gevelsberg.de

Schulprogramm

Stand: November 2014
(zur Veröffentlichung)

Inhaltsverzeichnis

1. Grundlagen der Erziehungs- und Bildungsarbeit

- 1.1 Das Städt. Gymnasium Gevelsberg
- 1.2 Pädagogische Grundorientierung
- 1.3 Schulcharta

2. Die einzelnen Schulstufen

- 2.1 Erprobungsstufe 5-6
- 2.2 Sekundarstufe I 7-9
- 2.3 Sekundarstufe II Eph, Q1, Q2 (10-12)

3. Entwicklungsschwerpunkte

- 3.1 Sprachen
 - 3.1.1 Europaschule
 - 3.1.2 Comenius-Projekt
 - 3.1.3 Fremdsprachenkonzept
 - 3.1.4 Schulexterne Fremdsprachentests
- 3.2 Naturwissenschaften
 - 3.2.1 MINT-Klasse
 - 3.2.2 Umweltbildung
 - 3.2.3 ECDL (Europäischer Computerführerschein)
- 3.3 Methodentraining
- 3.4 Individuelle Förderung

4. Sozialkonzept

- 4.1 Anti-Bullying-Konzept
- 4.2 Streitschlichtung und Gewaltprävention
- 4.3 Beratung
- 4.4 Sucht- und Drogenprophylaxe
- 4.5 Gesundheitskonzept

5. Berufswahl- und Studienvorbereitung

6. Schulleben über den Unterricht hinaus

- 6.1 Musisch-künstlerische Aktivitäten
- 6.2 Offener Ganzttag
- 6.3 Schulpartnerschaften und Schüleraustausch
 - 6.3.1 Frankreich
 - 6.3.2 Australien
 - 6.3.3 Großbritannien
 - 6.3.4 Polen
 - 6.3.5 Peru
 - 6.3.6 Auslandspraktika
- 6.4 Fahrten / Exkursionen
 - 6.4.1 Erlebnispädagogische Klassenfahrt
 - 6.4.2 Die Skifreizeit
 - 6.4.3 Studienfahrten in der Oberstufe

1. Grundlagen der Erziehungs- und Bildungsarbeit

1.1 Das Städt. Gymnasium Gevelsberg

Das Städtische Gymnasium Gevelsberg wird zurzeit von ca. 1000 Schülerinnen und Schülern besucht, die überwiegend in Gevelsberg und Haßlinghausen wohnen. Tradition, Lage und die gemeinsamen Zielsetzungen für Gegenwart und Zukunft prägen das Schulleben.

Die **Tradition** des höheren Schulwesens in Gevelsberg reicht weit ins 19. Jahrhundert zurück. Bereits 1832 wurde eine private höhere Schule als Rektoratsschule eingerichtet. 1892 übernahm die Stadt, die bis heute als Schulträger fungiert, die Schule. Das Bewusstsein, dass die Schule auch ein Standortfaktor für die weitere Entwicklung der Stadt ist, bildet nach wie vor die Grundlage für eine enge Zusammenarbeit.

Nach unterschiedlichen **Standorten** in der Stadt befindet sich das Städtische Gymnasium seit 1982 in einem neu erbauten Schulzentrum in unmittelbarer Nachbarschaft zu einem Landschaftsschutzgebiet und zu ausgedehnten Sportanlagen mit Schwimmbad, Mehrfachsporthalle und Außenanlagen sowie dem Stadion Stefansbachtal. Aufgrund der weiter ansteigenden Schülerzahlen führte der Raumbedarf zu einem Anbau, der mit einer über dachten Passage mit dem Hauptgebäude verbunden ist und seit 2002 vorwiegend für den Unterricht der Erprobungsstufe (Jahrgangsstufen 5 und 6) genutzt wird.

Weitere Standortfaktoren für ein spezifisches Profil der Schule sind neben der **naturnahen Lage** und dem **Sportstättenangebot** eine **verkehrsgünstige Anbindung** an Autobahnen (A1, A43, A46) und S-Bahn, wodurch eine **Öffnung der Schule** auf die unterschiedlichsten Lernorte in der Region begünstigt und für zahlreiche Exkursionen, Besichtigungen und auch Kooperationen mit externen Partnern genutzt wird.

Die Lage in dem Schulzentrum bringt innerhalb des Gebäudes weitere zusätzliche Vorteile, wie etwa eine große Aula für Theater und Orchester und eine gut ausgestattete Bibliothek. Die **Nachbarschaft mit zwei weiteren Schulen** bringt neben dem Problem der insgesamt großen Schülerzahl auch gelegentlich Schwierigkeiten im Alltag der Schülerinnen und Schüler aus manchmal unterschiedlichen Kulturen und Lebensbereichen mit sich. Es ist daher folgerichtig, dass das Städtische Gymnasium sich vielleicht eher und umfassender als vergleichbare Schulen an Einzelstandorten den Bereichen **Gewaltprävention** und Streitschlichtung zugewandt hat und zum Beispiel im GÖS-Projekt¹ „**Grünes Klassenzimmer**“ das Kennenlernen von Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Schulformen unterstützt hat. Zusätzlich hat sich auch eine große Sensibilität für Erziehungsprobleme und Verhaltensauffälligkeiten herausgebildet, was zu einem völlig neuen **Beratungskonzept** geführt hat.

Ganz wesentliche Impulse erfährt das Schulleben natürlich aus den **gemeinsamen Zielsetzungen**, die aus den Richtlinien und (Kern-)Lehrplänen und der in einem langen dialogischen Prozess entwickelten pädagogischen Grundorientierung entstanden sind.

Dabei haben sich selbstverständlich in den einzelnen Stufen – der Erprobungsstufe, der Mittelstufe (Klassen 7 – 9) und der Oberstufe (ab 2010 Jahrgangsstufe 10 – 13) jeweils besondere Schwerpunkte herausgebildet, die überwiegend seit Jahren erprobt sind und bei den üblichen Qualitätsüberprüfungen in der Regel nur kleinere Nachjustierungen erfahren müssen. Aufgrund der schrittweisen von außen in Folge der Schulzeitverkürzung (G 8) herangetragenen

¹ Gestaltung des Schullebens und Öffnung von Schule

Neuerungen, aber auch durch aus der Schule entwickelte neue Akzente sind bereits im Gültigkeitszeitraum des Schulprogramms 2006 größere Veränderungen vor allem im Beginn der 2. Fremdsprache, im Wahlpflichtbereich der Mittelstufe und zunehmend durch Ergänzungsstunden und Förder- und Betreuungsangebote im **Nachmittagsbereich** entstanden, die es weiter zu entwickeln gilt.

Im Zuge der Evaluation einzelner Bereiche der erstmalig im Schulprogramm 2001 festgelegten Ziele und deren weiterer Entwicklung, wie etwa bei der **Berufswahlvorbereitung** und der Streitschlichtung, aber auch aufgrund sich neu herausstellender Problem- und Bedarfslagen haben wir uns zum Ziel gesetzt, die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler **individuell zu fördern**. So nehmen in den kommenden Jahren die Bereiche Begabungsförderung, Gesundheitserziehung und Medienerziehung sowie die Erweiterung des Angebots an Sprachen und ihre Aufwertung durch Zertifikate einen bedeutenden Platz ein. Dem ist durch die Bewerbung um die zertifizierte Anerkennung als „**Europaschule in NRW**“ Rechnung getragen worden (seit 2009). Seit 2010 ist zudem die Anerkennung als „Certilingua“-Schule erreicht, womit die Europaorientierung weiter an Profil gewinnt. Schließlich besitzt die Schule seit 2010 die Anerkennung im Rahmen des Comenius-Projektes.

Die bisherigen **methodenorientierten** Ansätze des „Lernen Lernens“ sind noch einmal überprüft und erheblich erweitert worden, damit in Zukunft der Weg des methodenbewussten und selbstständigen Lernens mit größerer Sicherheit und noch besseren Ergebnissen beschritten werden kann.

Auf dem Weg in die Zukunft braucht die Schule aber neben der Zielklarheit und der notwendigen Motivation aller am Lernprozess Beteiligten auch die notwendigen **personellen und sächlichen Ressourcen**. Insgesamt hat sich die Personalsituation entspannt, was in größerem Maße innovative Unterrichtsangebote erlaubt. Aber auch im sächlichen Bereich müssen in den Naturwissenschaften große Anstrengungen unternommen werden, damit die Unterrichtsqualität dort nicht leidet. Intensive Planungen in Abstimmung mit dem Schulträger sind bereits gestartet worden, um in den nächsten fünf Jahren die gesamten naturwissenschaftlichen Fachräume einem grundlegenden Erneuerungsprozess zu unterziehen, damit die Ansätze zu einer stärkeren „MINT“-Orientierung (seit 2009) auch die notwendigen Sachvoraussetzungen finden.

Eine große Rolle bei der permanenten Schulentwicklung unter Einbezug der schulinternen Gruppen, aber auch möglicher Sponsoren außerhalb hat die genaue **Information** über die Schule auf einer attraktiv gestalteten Homepage. Natürlich kommt auch den eher traditionellen Informationswegen über Elternbriefe, Flyer, Jahresschrift eine wichtige zusätzliche Aufgabe zu.

Es bleibt zu wünschen, dass in den nächsten Jahren neben einer sich seit Jahren beschleunigenden **Modernisierung** die vertrauten **Traditionen** des Schullebens weiterhin ihren Platz behalten: Schulfeste, Teilnahme an Wettbewerben und Wettkämpfen, musikalische Aufführungen und Projekte, in denen das Städtische Gymnasium Gevelsberg immer auch eine tiefere Bedeutung des Begriffs „Schulleben“ vermittelt hat.

Den an der Schule Mitgestaltenden ist bewusst, dass die Qualität des Schullebens in Einzelheiten überprüfbar ist, wie zum Beispiel durch Rückmeldungen in Form von Parallelarbeiten und Lernstandserhebungen. Jedoch darf dabei nicht vergessen werden, dass eine Vielzahl kognitiver, vor allem aber auch emotionaler und sozialer Aspekte von Schule sich einer verlässlichen Beurteilung in Momentaufnahmen gerade auch aufgrund des prozesshaften Charakters von Bildung entziehen muss und erst zeitverzögert erschließt.

Dabei ist es unser übergreifendes Ziel, eine **gesunde und gute Schule** zu schaffen, die Schülerinnen und Schülern hohe Bildungs- und Erziehungsqualitäten zusichert, indem sie eine aktuelle zeitgemäße Schulentwicklung betreibt, welche die Belastungen aller Beteiligten in den Vordergrund stellt und ihnen offen begegnet.

1.2 Pädagogische Grundorientierung

Einen Erziehungskonsens neben dem Bildungsauftrag im Schulalltag zu erreichen, bedeutet nicht, die unterschiedlichen Erziehungsansätze von Lehrkräften und Eltern völlig anzugleichen, sondern sich auf den größten gemeinsamen Nenner zu einigen.

Ziel des Schulbesuchs ist die Entwicklung der Persönlichkeit durch geistiges, seelisches und soziales Lernen und die Entwicklung von Leistungsbereitschaft des Einzelnen für sich und die Gemeinschaft sowie das Bewusstsein der Zugehörigkeit zu einer großen Wertegemeinschaft in einem gemeinsamen europäischen Haus.

Schule kann nicht alle Konflikte lösen und Erziehungsarbeit muss schwerpunktmäßig im Elternhaus geleistet werden. Schule wirkt aber ergänzend und kann durch vorbildliches Verhalten des Einzelnen großen Einfluss nehmen.

Dieses gemeinsame Bestreben erfordert Austausch und Transparenz sowie Berücksichtigung und Vermeidung gegenseitiger Überforderungen.

Wir verstehen Schule als „Haus des Lernens“ und als „ganzheitlich erzieherischen Lernort“.

Das Gymnasium vermittelt eine allgemeine Bildung mit dem Ziel, die Schülerinnen und Schüler zur mündigen Gestaltung des Lebens in einer demokratisch begründeten Gesellschaft zu befähigen. Es bietet ihnen Anregungen und Hilfen, ihre individuellen Anlagen zu entfalten und eigene Werthaltungen aufzubauen, die ihr Verhalten bestimmen.

Bildung in diesem Sinn soll den Schülerinnen und Schülern helfen, die Wirklichkeit in ihren vielfältigen Dimensionen zu erschließen und es ihnen ermöglichen, sie zunehmend verantwortlich mitzugestalten. Eine solche Bildung wird in Auseinandersetzung mit den Phänomenen der Natur und der Gesellschaft, ihren Strukturen und Gesetzmäßigkeiten, den kulturellen Traditionen und der gegenwärtigen Wirklichkeit entwickelt. Dabei nimmt die kritische Erarbeitung unterschiedlicher Wertesysteme einen großen Platz ein, damit eine sichere Grundlage für die Entwicklung einer europäischen Identität geschaffen werden kann.

Die Schulgemeinschaft stimmt überein,

- dass Schule ein Haus des Lernens ist, in dem entsprechend den Richtlinien und Lehrplänen **Kompetenzen** erworben werden.
- dass Schülerinnen und Schüler befähigt werden sollen, ihren Platz in einer durch fortschreitende Internationalisierung bestimmten Gesellschaft zu finden, um **auf Studium oder Beruf** angemessen **vorbereitet** zu sein.
- dass die Schülerinnen und Schüler je nach ihren Fähigkeiten **individuell gefördert** werden.

- dass die Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler und Eltern über den Leistungsstand informieren und **zur Schullaufbahn beraten**. Gleichwohl trägt jede einzelne Schülerin/jeder einzelne Schüler Verantwortung für ihren/seinen persönlichen Lernfortschritt.
- dass alle am Schulleben Beteiligten sich für eine **gute und gesunde Schule** einsetzen möchten.

Den Zielen des Grundgesetzes verpflichtet, leistet die Schule in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten den ihr möglichen Beitrag zur **Werte Vermittlung** in der heutigen Gesellschaft.

Unsere Schule ist hierbei zentraler Lernort zum Erlangen sprachlicher und sozialer Kompetenz als Fundament für den **kommunikativen Umgang** miteinander und in einer globalen Welt.

So verstehen wir Schule als Ort sowohl des Lebens als auch des Lernens. Wir sind eine Schulgemeinschaft und gestalten diese aus den unterschiedlichen Positionen verantwortlich mit. Angestrebte Basis der Beziehungen ist ein **kooperatives Miteinander** und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit. Die Gestaltung des schulischen Lebensraumes wird bestimmt durch ein Wertesystem, das Eigenverantwortung, soziale Kompetenz, Kommunikationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Kreativität und Disziplin umfasst.

Dazu gehören Individual- und Gemeinschaftswerte. Das heißt: Wir möchten, dass sich die Schülerinnen und Schüler als Individuen in ihrer Selbstverantwortlichkeit, ihrem Engagement und ihrer Persönlichkeitsentfaltung in Abgrenzung gegen absoluten Egoismus und blinden Gehorsam entfalten können.

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich als Personen innerhalb einer Gemeinschaft verstehen und sich ernst nehmen lernen, indem sie in der **Entwicklung von Solidarität, Toleranz, Teamfähigkeit und Zivilcourage** gefordert und gefördert werden.

Wir wollen, dass unsere Schülerinnen und Schüler **in einem angstfreien Raum** lernen können. Sie sollen auch befähigt werden, mit Konflikten umzugehen.

So bietet unsere Schule Raum für Vertrauen und gegenseitiges Verständnis. Sie ist ein Ort, an dem die Vielfalt fremder Kulturen entdeckt, geachtet und verstanden wird und es möglich ist, ohne Angst verschieden zu sein.

Die Werte, denen wir uns verpflichtet fühlen – und diese pädagogischen Grundsätze selbst – können und müssen in den Gruppen der Schulgemeinschaft immer wieder diskutiert und bei Bedarf den sich wandelnden Anforderungen angepasst werden, um die **Gesundheit** aller Beteiligten gewährleisten zu können.

1.3 Schulcharta

Schulleitung, Lehrerkollegium, Schulpflegschaft und Schülervertretung, im Weiteren Schulgemeinschaft genannt, verständigen sich auf folgende Leitlinien:

1. Leitlinie: Jede/jeder ist verantwortlich für das Gelingen von Schule und Unterricht.

1. Wir sind uns bewusst, dass eine gute Ausbildung und Bildung eine wesentliche Grundlage für das Gelingen des weiteren Lebens und die Bewältigung von Zukunftsaufgaben sind.
2. Wir wollen den Unterricht und das Leben in der Schulgemeinschaft als Chance zur Entwicklung einer eigenständigen und verantwortlichen Persönlichkeit nutzen.
3. Wir verfolgen gemeinsam das Ziel, neben gesicherten Erkenntnissen und Fertigkeiten das Bewusstsein für die Grundwerte unserer Gesellschaft und der internationalen Gemeinschaft zu vermitteln und weiter zu entwickeln. Daher sind für jede Einzelne und jeden Einzelnen Aufgeschlossenheit, Engagement und Leistungsbereitschaft notwendig.
4. Wir sind bereit, uns neuen Herausforderungen zu stellen, sowohl teamorientiert als auch selbstständig zu arbeiten.
5. Wir achten darauf, dass alle Schülerinnen und Schüler gemäß ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen im Rahmen der schulischen Möglichkeiten unterstützt, gefördert und gefordert werden.

2. Leitlinie: Jede/jeder verpflichtet sich für das schulische Miteinander auf die Grundlagen: Verständnis, Toleranz und Gewaltverzicht.

1. Wir respektieren andere Personen und sind bereit zum konstruktiven Dialog: Wir nehmen den Gesprächspartner und seine Einstellungen ernst und versuchen Probleme und Konflikte gemeinsam zu lösen.
2. Wir möchten die Schule angstfrei erleben und ängstigen daher auch andere nicht durch verbale Einschüchterungen und körperliche Bedrohungen.
3. Wir fördern das Schulleben dadurch, dass wir bereit sind, die notwendigen Aufgaben für die Gemeinschaft zu übernehmen.
4. Wir gehen mit Schulmaterial sorgfältig um und nutzen das Schulgebäude so, dass sich alle wohl fühlen können.

Jede Einzelne und jeder Einzelne, Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern und alle Gremien bemühen sich, im täglichen Miteinander die Leitlinien dieser Charta zu verwirklichen.

2. Die einzelnen Schulstufen

2.1 Erprobungsstufe 5-6

2.1.1 Situation

Die Klassen 5 und 6 werden gemäß den Richtlinien als Erprobungsstufe geführt. Sie ist Bindeglied zwischen der Grundschule und der weiterführenden Schule und berücksichtigt insbesondere Maße die Situation der Grundschulkinder beim Übergang zum Gymnasium: Die Kinder lernen eine für sie neue Umgebung, neue Methoden und ein neues Unterrichtssystem kennen.

Im Verlauf der zwei Jahre soll klar werden, ob das Kind für die Schulform Gymnasium geeignet ist. Diese Entscheidung fällt in der Regel nach zwei Jahren der Erprobung, der Förderung und der Beobachtung. Der Unterricht knüpft an die Arbeit der Grundschule an, bemüht sich um das Angleichen der Voraussetzungen und versucht, eine Ausgangsbasis für die weitere Arbeit am Gymnasium zu schaffen. Die besondere Bedeutung dieser Stufe wird am Städtischen Gymnasium Gevelsberg auch dadurch unterstrichen, dass die Klassen 5 und 6 als Einheit im neuen Anbau mit besonderer Ausstattung untergebracht sind.

2.1.2 Ziele

Die Erprobungsstufe soll

- den Übergang von der Grundschule erleichtern und bei unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen helfen,
- das soziale Lernen stärken,
- die Leistungsbereitschaft, Begabungen und Interessen fördern,
- den Dialog und die Zusammenarbeit mit den Eltern suchen.

2.1.3 Maßnahmen

Da in der Erprobungsstufe die Lehrer/innen als Bezugspersonen noch sehr im Vordergrund stehen, unterrichtet die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer in mehr als einem Fach. Außerdem wird zunehmend mit Klassenleitungsteams gearbeitet. Ein Lehrerwechsel wird in der Regel vermieden und der Fachunterricht möglichst auf wenige Lehrer/innen konzentriert. Die Klassenteams werden jeweils neu gebildet aus Kollegen/innen, die sich bereit erklären, Methoden und Inhalte des Unterrichts gemeinsam abzustimmen, umzusetzen und pädagogische Maßnahmen zu koordinieren.

Folgende Schwerpunkte haben sich bewährt und sollen daher auch für die Zukunft leitend sein:

1. Beratung der Eltern sowohl bei der Schulwahl als auch im Verlauf der Erprobungsstufe
2. Kontakte und Zusammenarbeit mit den abgebenden Grundschulen
3. Aktivitäten und pädagogische Arbeit zur Einführung und während der Erprobungsstufe
4. Außerunterrichtliche Projekte bis zum Ende der 6. Klasse.

Die **Beratung der Grundschuleltern** erfolgt jeweils im Herbst zunächst mit einem allgemeinen Informationsabend zu den Themen „Schulform Gymnasium“, „Besonderheiten der Erprobungsstufe“ usw. Danach werden die Eltern und Kinder der 4. Klassen zu einem „Tag der offenen Tür“ eingeladen. An diesem Tag findet neben kleinen Vorführungen in den 5. und 6. Klassen planmäßiger Unterricht statt, der aber inhaltlich den jungen Gästen angepasst ist. Grundschüler/innen und deren Eltern können die Schule, den Unterrichtsablauf und Lehrer/innen kennen lernen. An diesem Tag stehen die Lehrer/innen für Fragen und individuelle Beratungsgespräche zur Verfügung.

Nach der Anmeldung werden die Kinder entsprechend dem Einzugsgebiet und den Grundschulklassen zu neuen Klassen zusammengefasst – wenn dies organisatorisch möglich ist. Bereits am Ende des abgelaufenen Schuljahres findet die offizielle Begrüßung statt. Hierbei können sich die neuen Schülerinnen und Schüler kennen lernen. In der Erprobungsstufe versuchen die jeweiligen Klassenlehrer/innen, intensiven Kontakt zu den Eltern zu halten. Im Laufe der zwei Jahre soll im ständigen Kontakt mit ihnen die Entscheidung reifen, ob ein Kind für das Gymnasium geeignet ist oder nicht. Die Eltern werden bei sich anbahnenden Problemen frühzeitig informiert und beraten. Hierzu dienen regelmäßige Erprobungsstufenkonferenzen, in denen ausführlich die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler begutachtet wird. Entsprechend den Ergebnissen dieser Konferenzen werden den Eltern im Gespräch Hilfen angeboten. Dazu gehören – je nach personeller Situation – Förderungsmaßnahmen der Fachlehrer/innen in Deutsch, Mathematik und Englisch sowie Lernzeitbetreuung im Ganztagsbereich. Falls nötig und möglich bietet die Schule Fördermaßnahmen im Bereich Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS) an.

Eine wichtige Ergänzung ist die **Zusammenarbeit mit den Grundschulen**. Zum einen hospitieren Lehrkräfte des Gymnasiums bei verschiedenen Grundschulen, um sich einen besseren Einblick in die Arbeit dort zu verschaffen, zum anderen auch, um ein Bild von den zukünftigen Schüler/innen zu bekommen. Ein besonderer Schwerpunkt wird in den nächsten Jahren die Hospitation im Fach Englisch sein, da Englisch aus der Grundschule als fortgeführte Fremdsprache in das Gymnasium hineinwachsen soll. In den Erprobungsstufenkonferenzen nehmen die abgebenden Grundschullehrer/innen teil, um bei der Beratung in der Übergangsphase zu helfen. In den anschließenden Gesprächsrunden wird ein Austausch über Arbeitsweisen der Grundschulen, pädagogische Zielsetzungen und Beobachtungen zum Lernverhalten der Schüler/innen ermöglicht.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die **Einführungsphase** beim Wechsel von der Grundschule zum Gymnasium. Ziel in dieser Phase ist es, den Übergang für die Kinder so reibungslos wie möglich zu gestalten. Seit mehreren Jahren wird in der ersten Schulwoche ein „Einführungsprojekt“ durchgeführt. Die neuen Schüler/innen haben fünf Tage lang einen besonderen Plan mit vielen Stunden beim Klassenlehrer. In dieser Zeit sollen die Schüler/innen die neuen Mitschüler, die Lehrer, das Gebäude und die Umgebung kennen lernen und allmählich mit der Arbeitsweise an der neuen Schule vertraut gemacht werden. Unterstützt werden sie dabei durch Paten/innen aus der Mittelstufe und durch Schüler/innen des Streitschlichterprojektes. Die Klassenlehrer/innen haben die Möglichkeit, Anfangsschwierigkeiten und -ängste abzubauen und in spielerischer Form Integrationsmöglichkeiten zu schaffen.

Besondere Projekte

Ein wichtiger Baustein ist das Projekt „**Lernen lernen**“. Hier werden notwendige Arbeitstechniken (Methodentraining) vermittelt. Dies geschieht in Absprache mit dem Team der Fachlehrer/innen. Zunächst werden notwendige Lerntechniken eingeführt und im weiteren Verlauf fachspezifisch gefestigt. Die Module werden sowohl in der Anfangsphase als auch später in festen Abständen mit den Schülern/innen erarbeitet, wiederholt und gefestigt. Sie dienen als Grundlage für die Arbeit in den höheren Klassen.

Das **soziale Lernen** stellt einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit – besonders in der Klasse 6 – dar. Gefördert vom Arbeitskreis „Gewaltprävention“ nehmen die Schüler/innen sowohl an einem „Sozialtraining“ teil als auch an Selbstbehauptungskursen. Daneben wird im Rahmen der Klassenfahrt das „Musketierprojekt“ durchgeführt. Beim Musketier-Prinzip steht das „Abenteuer Miteinander“ im Vordergrund. Unterschiedlichste Kooperations- und

Kommunikationsspiele, spannende Klettereinheiten und gemeinsame Erlebnisse in der Natur stärken die Klassengemeinschaft und fördern das Vertrauen der Schüler zueinander.

Weiterhin wird als sog. „Big-Band-Projekt“ am Gymnasium Gevelsberg ein Modell angeboten, bei dem Kinder mit musikischem Interesse in einem **erweiterten Musikunterricht** durch praktisches Musizieren zusätzlich gefördert werden. Daran beteiligen sind der Fachbereich Musik des Gymnasiums und die Städtische Musikschule. Durch intensive Zusammenarbeit sollen Schüler/innen der 5. Klassen einerseits durch qualifizierten Instrumentalunterricht praktische Erfahrungen und Kenntnisse im Instrumentalspiel erhalten und andererseits im Unterrichtsfach Musik vertiefte fachliche und ergänzende Kenntnisse und Fertigkeiten bekommen.

Im Rahmen des „Neuen Mittags“ gibt es zusätzliche Unterrichtsangebote. Diese sollen individuelle Lerninteressen entwickeln und Begabungen fördern. Außer sportlichen Aktivitäten liegen hier mit der Hausaufgabenbetreuung und dem naturwissenschaftlichen Bereich (MINT = Mathematik-Informatik-Naturwissenschaften-Technik) besondere Schwerpunkte.

2.2 Sekundarstufe I 7 – 9

Die Mittelstufe (Klassen 7 – 9) bildet innerhalb des schulischen Bildungsganges eine Phase, die durch sehr unterschiedliche Merkmale gekennzeichnet ist, auf die die Schule und das Elternhaus besonders reagieren müssen. Diese Merkmale werden im Folgenden kurz genannt, ebenso die schulischen Ziele, die aus diesen Merkmalen resultieren. Und es werden bestehende und wünschenswerte Maßnahmen dargestellt, durch deren Hilfe diese Ziele realisiert und überprüft werden sollen.

2.2.1 Die veränderte Schulorganisation

Mit dem Eintritt in die siebte Klasse entsteht eine nicht unbedeutende Änderung der Stundentafeln und eine größere Fächervielfalt (WPI – Klasse 6, WP II – Klasse 8). Das hat zur Folge, dass der Stundenanteil, in der der / die Klassenlehrer/in in „seiner / ihrer Klasse“ unterrichtet, sinkt. Gleichzeitig kommt es aber auch zu einer schrittweisen Zunahme der Wochenstundenzahl.

Mit Beginn der Jahrgangsstufe 7 wurden die Klassen bisher neu zusammengesetzt. Aufgrund der Schulzeitverkürzung (G8) wird das Einsetzen der zweiten Fremdsprache in die 6. Klasse vorverlegt. Die Klassen bleiben daher zunächst in ihrem alten Klassenverband.

Ein Wechsel der Schulform (Haupt-/ Realschule) kann nur noch bis zum Ende der Jahrgangsstufe 8 stattfinden. Das erfordert eine intensive Beratung der Eltern und Schülerinnen und Schüler seitens der Schule.

Den Schülerinnen und Schülern wird mehr Eigenverantwortung für ihren schulischen Werdegang übertragen. Das geschieht einerseits durch die Kurswahl im Wahlpflichtbereich und andererseits durch die Möglichkeit (für mindestens Vierzehnjährige mit Kenntnisnahme der Eltern) nicht mehr am Religionsunterricht, sondern am Ersatzfach „Praktische Philosophie“ teilzunehmen.

Die Mittelstufe ist darüber hinaus durch den Erwerb von Schlüsselqualifikationen gekennzeichnet, die entweder auf den Einstieg in das Berufsleben vorbereiten sollen oder zum

Besuch der gymnasialen Oberstufe berechtigen (bzw. einer anderen weiterführenden Schulform). Diese Schlüsselqualifikationen werden in den Lehrplänen der einzelnen Fächer präzisiert und entwickelt.

2.2.2 Die persönliche Situation der Schülerinnen und Schüler

Die oben dargelegten veränderten Merkmale der Schulorganisation treffen auf Schülerinnen und Schüler, deren Lebenswelten sich sehr schnell ändern und z. T. erhebliche Probleme mitbringen, die sich schnell wachsenden Anforderungen von Wissenschaft, Wirtschaft und Berufsleben gegenüber sehen und die sich im Alter zwischen 12 und 18 Jahren im Entwicklungszeitraum der Pubertät bzw. Adoleszenz befinden. Diese Entwicklungsphase wirkt sich natürlich auch auf den schulischen Alltag aus. So ist häufig ein Rückgang der Leistungsbereitschaft zu beobachten ebenso wie eine Geringschätzung schulischer Anstrengung, aber auch eine Zunahme von Disziplinlosigkeit bis hin zum „Schulschwänzen“.

Jugendliche dieses Alters neigen oft dazu, verstärkt riskante Verhaltensweisen einzugehen (Rauchen, Alkohol, Drogen, Straßenverkehr), was durch die Gewährung zunehmender Freiheiten leichter gemacht wird. Mit dem Anspruchsdenken, eigene Freiräume entwickeln zu können, ist auch der Anspruch gewachsen, das tun zu können, worauf man gerade Lust hat. Spaß zu haben wird zum Wert an sich und andere Werte wie z.B. die Übernahme von Pflichten treten zurück.

2.2.3 Ziele

Folgende Zielsetzungen werden neben den fachdidaktischen Zielsetzungen als besonders bedeutungsvoll für die Mittelstufe angesehen:

- Förderung von Motivation und Lernbereitschaft
- Förderung und Verbesserung sozialer Kompetenzen wie z.B. Übernahme von Verantwortung, Teamfähigkeit, Toleranz
- Verbesserung von Selbstsicherheit und Regelakzeptanz
- Förderung der Gemeinschaftsbildung

2.2.4 Maßnahmen

Es gibt eine ganze Reihe von Maßnahmen und Projekten, durch die seit vielen Jahren versucht wird, die genannten Zielsetzungen zu erreichen.

- Im *Wahlpflichtbereich II* werden z. Z. *fächerverbindende Kurse* aus dem naturwissenschaftlichen, dem gesellschaftswissenschaftlichen Bereich und sprachlichen Schwerpunkten angeboten. Über die Wahl, deren Besonderheiten und Konsequenzen wird immer auf einer Abendveranstaltung informiert. In der Zukunft wird es mit dem Inkrafttreten der neuen APO SI eine Veränderung des Kursangebotes geben, wobei auch bei einem veränderten und erweiterten Kursangebot eine geringere Schülerzahl in einzelnen Kursen wünschenswert ist.
- Die Schule verfügt über ein außerunterrichtliches Unterrichtsangebot, das den Bedürfnissen vieler SchülerInnen entgegenkommt (z.B. Rechtskunde AG, Computer AG, Englisch und Französisch Kurse, die mit bestimmten Zertifikaten abschließen, Mathematik- und Chemie-Fördergruppen für besonders interessierte Schülerinnen und Schüler usw.).
- Seit vielen Jahren besteht ein sehr gut funktionierendes Patensystem, das lange nur aus der Sicht der Klassen der Erprobungsstufe betrachtet wurde. Hier werden seit 2010 die

Schülerinnen und Schüler der Mittelstufenklassen, die diese Aufgaben übernehmen, gezielt auf ihre Aufgaben vorbereitet und damit in ihrer sozialen Kompetenz gestärkt.

- Gesundheitsprojekte wie z.B. „Be smart – don’t start“ werden von außerschulischen Organisationen an die Schule herangetragen und auch fallweise durchgeführt. Hier gilt es für die Zukunft, an die Projekte der Erprobungsstufe anzuschließen und ein durchgängiges Konzept zu erarbeiten.

Folgende Projekte und Aktivitäten gehören auch zu diesen Maßnahmen, werden aber z. T. an anderer Stelle ausführlich beschrieben:

- Schülerbetriebspraktikum (Stufe 9)
- Gewaltprävention / Selbstbehauptung (Stufe 7)
- Sucht- und Drogenprophylaxe (Stufe 8)
- Hofdienst (alle Stufen)
- Streitschlichtung
- Das Beratungskonzept der Schule

Die Bildung einer Arbeitsgruppe aus interessierten Lehrern, Eltern und Schülern, die sich beständig mit der Fortentwicklung dieses Konzeptes für die Mittelstufe beschäftigen, ist angestrebt. Die Arbeitsgruppe sollte sich unter anderem mit folgenden Themen beschäftigen:

- -Stärkung der Position des Klassenlehrers (Zwei Lehrer arbeiten im Team)
- -Einrichtung einer „pädagogischen Beratungsstunde“ für jede Klasse
- -Fortschreibung und Intensivierung bestehender Projekte (z.B. Gesundheitsprojekte)
- -Förderung der Medienkompetenz
- -Fortschreibung des Projektes „Lernen lernen“ aus der Erprobungsstufe
- -Hausaufgabenbetreuung
- -Begabtenförderung durch „Enrichment“

2.2.5 Evaluation

Die Evaluation des Konzeptes bzw. der Wirksamkeit seiner einzelnen Elemente liegt bei der Arbeitsgruppe bzw. bei den mit den einzelnen Projekten befassten Kolleginnen und Kollegen. Die Arbeitsgruppe kann Anregungen und Kritik aus der Schülerschaft, der Elternschaft und dem Kollegium sammeln, diskutieren und dann ggf. mit Empfehlungen an andere Entscheidungsgremien weitergeben.

2.3 Sekundarstufe II Eph, Q1, Q2 (10-13)

Situation

Die Ausbildung in der Sekundarstufe II richtet sich nach den Vorgaben der Ausbildungs- und Prüfungsordnung der Gymnasialen Oberstufe (APO-GOST.). Für die Verwaltung und Betreuung sind ein Team, bestehend aus einer Oberstufenkoordinatorin und Beratungslehrerinnen und Beratungslehrern, zuständig.

Ziele

Ein Schwerpunkt der Oberstufenorganisation liegt in der Bereitstellung eines möglichst großen Differenzierungsangebotes. Die individuellen Wünsche unserer Schülerinnen und Schüler bestimmen die Einrichtung von Grund- und Leistungskursen wesentlich mit. Das heißt, die

Schülerinnen und Schüler wählen nicht vorgegebene Fächerkombinationen im Leistungskursbereich, sondern führen eine auf der Basis geltender Vorgaben angelegte persönliche Wahl durch, die die Qualifikation für das Abitur ermöglicht.

Durch die Zusammenarbeit im Leistungskursbereich mit dem Reichenbach-Gymnasium in Ennepetal sind wir in der Lage, eine größere Anzahl von Leistungskursen anzubieten, um somit den individuellen Wünschen der Schülerinnen und Schüler verstärkt entsprechen zu können. Auf diese Weise ist es möglich, pro Aufgabenfeld die Einrichtung von mindestens zwei Leistungskursen garantieren zu können. Zum Erreichen der Kooperationskurse ist ein spezieller Busverkehr eingerichtet. Die Ausweitung dieser Kooperation z.B. auch auf den Grundkursbereich ist angedacht.

Organisation und Beratung

Jede einzelne Jahrgangsstufe wird direkt von einer Beratungslehrerin / einem Beratungslehrer betreut. Die Beratungslehrerin / der Beratungslehrer informiert die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 im 2. Halbjahr über die neu auf sie zukommenden Modalitäten der APO-GOST. Dies geschieht zunächst im Klassenverband zu Beginn des zweiten Halbjahres der Klasse 9. Im weiteren Verlauf des zweiten Halbjahres der Klasse 9 werden die Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern in einer Informationsveranstaltung insbesondere über die Einführungsphase der GOST aufgeklärt. Das heißt, Schülerinnen und Schüler und deren Eltern werden über Verpflichtungen und Entscheidungszwänge in Kenntnis gesetzt und bekommen Entscheidungshilfen zur zukünftigen Planung und Wahl der Schullaufbahn.

In einer weiteren Veranstaltung zu Beginn des zweiten Halbjahres der Jahrgangsstufe 10 werden die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern nochmals ausführlich zu den anstehenden Wahlen der Leistungskurse ab dem ersten Halbjahr der Stufe Q1 und den schulspezifischen Vorgehensweisen – auch bezüglich der in der Stufe Q1 anstehenden Facharbeit – informiert. Im jeweils ersten Halbjahr der Jahrgangsstufen Q1 und Q2 werden die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern ein weiteres Mal speziell zur Qualifikationsphase informiert. Sie erhalten Kenntnis über die Bildung des „Punktekontos“ und der Zulassung zum Abitur) und zum Abiturbereich (Prüfungsmodalitäten und Bildung der Gesamtqualifikation).

Während der gesamten Oberstufenzeit steht die Beratungslehrerin / der Beratungslehrer - falls erforderlich unterstützt von der Oberstufenkoordinatorin -den Schülerinnen und Schülern in wöchentlichen Beratungsstunden zur Verfügung.

Schon in der Einführungsphase wird nicht mehr im Klassenverband unterrichtet, damit sich die Schülerinnen und Schüler frühzeitig an das Kurssystem in der Qualifikationsphase gewöhnen können.

Neben Englisch hat Französisch als Grund-oder Leistungskurs einen festen Platz im Wahlangebot unserer Schule; Latein wird mindestens bis zum Erreichen des Latinums angeboten. Seit dem Schuljahr 2008/2009 besteht zudem die Möglichkeit, Spanisch als neu einsetzende Fremdsprache belegen zu können. Die Belegungsmöglichkeit dieser Sprache bringt zwei wichtige Vorteile mit sich, da erstens die Attraktivität unserer Oberstufe für Schülerinnen und Schüler von anderen Schulen oder Schulformen erhöht wird und andererseits ein deutliches Zeichen gesetzt werden konnte, dass an unserer Schule der Stellenwert der europäischen Sprachen hoch angesetzt wird.

Im Bereich der Naturwissenschaften werden Biologie und Physik jeweils in Grund-und Leistungskursen sowie Chemie und Informatik als Grundkurs angeboten.

Einzelschwerpunkte

2.3.1 Förderung von Sprachen

Die Schule motiviert die Schülerinnen und Schüler der Stufe Eph zur Teilnahme an längeren Auslandsaufenthalten im Rahmen von Austauschprogrammen mit Australien, USA, Kanada und England. In einem Rhythmus von zwei Jahren wird ein Austausch mit dem Lycée Ronsard in Vendôme (Partnerstadt der Stadt Gevelsberg) - durchgeführt.

Zusätzlich zu den üblichen Grundkursen bieten wir je nach Lehrerbesetzung Förderkurse an, damit Schülerinnen und Schüler, die eine Fremdsprache erlernen, eine zusätzliche Übungsmöglichkeit erhalten, um in der Qualifikationsphase erfolgreicher mitarbeiten zu können.

Aufgrund der positiven Erfahrungen in den zurückliegenden Jahren setzt die Schule auf der Grundlage ihrer besonderen Vereinbarungen zu Bildungs- und Erziehungszielen weitere Schwerpunkte: DELF/Cambridge/TOEFL.

2.3.2 Musischer Bereich

Die Pflichtkurse im musisch-künstlerischen Bereich können an unserem Gymnasium in Kunst oder Musik (zurzeit auch im instrumentalpraktischen Grundkurs –„Schulorchester“) oder auch im Fachbereich Literatur absolviert werden. Seit 2009 ist es zusätzlich möglich, an einem kreativen Schreibprojekt teilzunehmen. Hier werden die Ergebnisse am Ende eines Schuljahres als Theaterstück, Musical, Video, Film oder Internet-Darstellung dargeboten. Es gibt eine Kooperation mit der ortsansässigen Malschule zur Förderung von Interessen und Begabungen der Schülerinnen und Schüler. So können besondere Projekte (Aktmalerei, Einführung in Schweißarbeiten zur Herstellung von Skulpturen etc.) angeboten werden.

2.3.3 Fachbereich Sport

Seit dem Schuljahr 1975/1976 bieten wir an unserer Schule in Kooperation mit Vereinen zusätzliche Sportmöglichkeiten an. Es wird darauf geachtet, dass die Schülerinnen und Schüler auch über Kenntnisse im Bereich der Bewegungsrehabilitation verfügen. Es liegt im besonderen Interesse der Fachschaft Sport, neue Sportarten zu fördern. Seit Jahren besteht die Belegungsmöglichkeit eines Leistungskurses Sport, die von den Schülerinnen und Schülern geregelt genutzt wird, da hier zusätzliche Qualifikationen auch für den außerschulischen Bereich wie etwa Übungsleiterscheine etc. erworben werden können. Es sind zurzeit Bestrebungen der Fachschaft Sport im Gange, den Grundkurs Sport wieder als viertes Abiturfach anzubieten.

2.3.4 Fachbereich Naturwissenschaften

Im naturwissenschaftlichen Bereich findet seit einigen Jahren eine Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Universitäten statt. Schülerinnen und Schülern werden zusätzliche Möglichkeiten eröffnet, an Informationsveranstaltungen der Universitäten und Fachhochschulen teilzunehmen und besondere Angebote der dortigen Fachschaften zu nutzen. Hierzu liegen seit einigen Jahren positive Erfahrungen besonders mit den Universitäten Wuppertal und Dortmund vor. Diese Angebote verstehen sich als Förderungsmaßnahmen für naturwissenschaftlich interessierte Schülerinnen und Schüler, die so vertiefte und durchaus auch für den späteren Beruf nützliche Kenntnisse nachweislich erwerben können. Außerdem unterstützt der ortsansässige Rotary-Club die besonderen Bemühungen in diesem Bereich.

2.3.5 Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern und Berufsfindung

Bereits in der Jahrgangsstufe 9 bietet das Unternehmen Thimm den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, einen Kompetenzcheck durchzuführen, um erste Einsichten in die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu finden. In der Jahrgangsstufe Eph findet eine Berufserkundungswoche statt, die den Schülerinnen und Schülern Orientierungshilfen für eine Berufswahl bietet. Sie erhalten die Gelegenheit zur ersten Orientierung im Universitätsbereich. Der mit Hilfe von Ehemaligen und Eltern sowie engagierten Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher Berufssparten stattfindende „Markt der Möglichkeiten“ eröffnet gezielte Einblicke in die Arbeitswelt.

Darüber hinaus ermöglicht eine enge Zusammenarbeit der Schule mit dem Berufsinformationszentrum (BIZ), dass im Verlauf der Stufen Q1 und Q2 die Berufsfindung der Schülerinnen und Schüler verstärkt gefördert werden kann, indem weitere Beratungsveranstaltungen durchgeführt werden.

Im Fach Pädagogik entstehen, bedingt durch ein Praktikum in der Jahrgangsstufe Q1, zusätzlich Kontakte zu außerschulischen Partnern.

Für alle guten und interessierten Oberstufenschülerinnen und Schüler besteht seit dem Schuljahr 2008/2009 die Möglichkeit an der Schüler-Uni teilzunehmen. Kontaktpartner ist die Ruhr-Universität Bochum.

2.3.6 Studienfahrten und Exkursionen

In der Jahrgangsstufe 13 bzw. 12 werden leistungskursbezogene Studienfahrten angeboten.

2.3.7 Qualitätssicherung

Die Durchführung von Parallelarbeiten findet in Englisch und in Mathematik statt. In den anderen Fachkonferenzen finden engere Absprachen statt bzw. werden einzelne Aspekte parallel bearbeitet und ausgewertet. Durch eine Änderung des Klausurplanes soll eine Ausweitung der Parallelarbeiten ermöglicht werden.

Durch eine gezielte Medien- und Methodenerziehung sollen die in der Sekundarstufe I dazu erworbenen Fähig- und Fertigkeiten (unter anderem Umgang mit Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Powerpoint) in der Sekundarstufe II ausgebaut und vertieft werden, damit die Schülerinnen und Schüler in der Lage sind, diese sinnvoll zur Erstellung ihrer Facharbeit, Referate etc. nutzen zu können.

2.3.8 Evaluation – Überlegungen für die Zukunft

- Der sprachliche Schwerpunkt der Schule soll durch die Weiterführung des bilingualen Zweiges – geplant ist Englisch in Kombination mit Biologie oder einem gesellschaftswissenschaftlichen Fach – stärker ausgebaut werden.
- Es ist zu überdenken, dass die an unserer Schule stattfindende Projektwoche für die Sekundarstufe II für Unterrichtsprojekte mit externen Partnern (Uni Dortmund) genutzt werden kann.
- Bedingt durch die Zertifizierung Europaschule sollten weiterhin Sprachzertifikate (F: DELF/DALF/E: TOEFL) unterstützt werden und die Förderung im sprachlichen Bereich z.B. durch Certilingua verstärkt werden.
- Die im Schuljahr 2005/2006 zum ersten Mal durchgeführten Projekttage für die Jahrgangsstufe 11 mit dem Arbeitsthema „Lernen lernen und Methoden verstehen und verwenden“ (4 Module an 4 Tagen) sollen in Zukunft durch Bausteine auf der Basis eines alle Stufen umfassenden Methodenkonzeptes ersetzt werden.

- Innerhalb der Berufserkundungswoche soll das Angebot im sprachlichen Bereich möglichst ergänzt werden und wieder verstärkt über Möglichkeiten im Tourismus und Hotelbereich informiert werden. Zusätzlich soll langfristig das Angebot für Praktika erweitert werden.
- Die individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern wird deutlich als Entwicklungsschwerpunkt erkannt. Erste diesbezügliche Schritte sollen demnächst eingeleitet werden.

3. Entwicklungsschwerpunkte

3.1. Sprachen

3.1.1 Europaschule

Europa ist Teil unseres täglichen Lebens – nach Jahrhunderten der kriegerischen Auseinandersetzungen haben wir ein Bewusstsein der Zusammengehörigkeit entwickelt, das sich auch in gemeinsamen Institutionen, einer immer größeren Annäherung auf den unterschiedlichsten Politikfeldern und der wechselseitigen Anerkennung von Bildungsabschlüssen zeigt.

Die Schulgemeinschaft setzt sich daher zum Ziel, die Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf die Erfordernisse eines immer weiter zusammenwachsenden Europas vorzubereiten und auf die damit verbundenen Lebensbedingungen, vor allem auch auf die erhöhten Anforderungen an Mobilität. So entwickeln sie schließlich eine **europäische Handlungskompetenz** auf der Grundlage eines kritischen historischen Bewusstseins und durchgängiger Orientierung an den Werten Offenheit, Toleranz und Solidarität. Zu dieser Handlungskompetenz gehört besonders die Bejahung der Vielfalt und das Bewusstsein des Gemeinsamen, die Erziehung auf der Grundlage der akzeptierten europäischen Werte, die Bereitschaft zu Kompromissen und der Wille zu aktiver Mitgestaltung und Mobilität.

Auch wenn diese Handlungskompetenzen grundsätzlich in allen Fächern verfolgt werden können, soll die **vertiefte Auseinandersetzung mit europäischen Inhalten** im Unterricht vor allem in den Fächern Politik/Sozialwissenschaften, Erdkunde, Geschichte, Deutsch und Musik sowie durch ein verbreitertes Fremdsprachenangebot sowie Projekte und Auslandsaufenthalte erfolgen. Vertiefte Behandlung europäischer Themen u.a.:

- Lebenssituation von Kindern in anderen EU-Ländern (E-Mail-Projekte mit Schulen in anderen EU-Ländern) ·
- Welche Chance eröffnet Europa – lernen und studieren in der EU (Vortrag der Europa-Agentur Hagen, Projekte in SII)
- Probleme der europäischen Identitätsbildung (SII)
- Erläuterung von mittelalterlichen Bauwerken/Ruinen in einem internationalen E-Mail-Projekt (7. Klassen)
- Das problematische Verhältnis zwischen Polen und Deutschen besonders im 20. Jahrhundert (Austausch mit polnischer Partnerschule, Zeitzeugen-Arbeit der „Auschwitz-AG“)
- Herstellung eines europäischen Märchenbuchs im Deutschunterricht, Vergleich von Werbung in unterschiedlichen Ländern zur Sensibilisierung für kulturelle Unterschiede

Ein weiterer Schwerpunkt der Handlungskompetenz ist ein **verbreitertes Fremdsprachenangebot** mit **Spanisch** als neu einsetzender Fremdsprache für die SII ab 11, ab 2010/11 im verkürzten Bildungsgang ab Jahrgangsstufe 10. Beginnend mit dem Schuljahr 2009/10 wird das Sprachenportfolio in der Sekundarstufe I eingesetzt. Für die Zukunft ist das Angebot einer weiteren Fremdsprache im Wahlpflichtbereich vorgesehen.

Teil des erweiterten Angebots ist der bilinguale Zweig mit englischem Sachfachunterricht in Erdkunde, Politik und Biologie; der seit vielen Jahren bewährte Sachfachunterricht in Geschichte wird im Wahlpflichtbereich ebenfalls fortgesetzt. Auch hier sind weitere Projekte geplant.

Ebenfalls seit langem bewährt ist der an die Städtepartnerschaft zwischen Vendôme und Gevelsberg angebundene **Schüleraustausch** mit dem Lycée Ronsard und dem Collège Robert Lasneau, bei dem inhaltsbezogene Projekte zur Geschichte der deutsch-französischen Beziehung, aber auch **alltagsbezogene Projekte**, wie zuletzt zur Zukunft Europas durchgeführt werden. Zudem nimmt die Schule regelmäßig am bundesweiten „europäischen Projekttag“ teil. Eine Erweiterung über den mit Vendôme und Chelmno bestehenden Austausch hinaus ist über die Teilnahme an einem **Comenius Projekt „lebenslanges Lernen“** angestrebt (gemeinsames Projekt „Berufswahlvorbereitung“ mit Schulen aus anderen europäischen Ländern).

Ein wesentlicher Aspekt der europäischen Handlungskompetenz geht über die konkrete Erkundung des Alltags, besonders der Arbeitswelt in Form von **Praktika**. Hier gibt es erste Ansätze, die weiter entwickelt werden: Praktika in der Partnerstadt Vendôme und auf Malta oder vermittelt durch unser Partnerunternehmen Schmidt-Gevelsberg in unterschiedlichen Ländern. Gerade diese Ansätze bedürfen der weiteren Ermutigung und Auswertung zur Entwicklung einer tragfähigen „Europakompetenz“.

Auf einem europäisch anerkannten Level **zertifizierte Kenntnisse** sind ein weiteres wichtiges Element der europäischen Handlungskompetenz: Hier zeigen bereits seit Jahren hohe Teilnehmer- und Erfolgszahlen im französischen DELF und im englischen Cambridge Certificate das große Interesse – auch für die spanische Sprache wird es demnächst die Möglichkeit geben, ein entsprechendes internationales Zertifikat (DELE) zu erwerben. Parallel dazu hat das Gymnasium Gevelsberg die Berechtigung erworben, Prüfungen für den europäischen Computerführerschein ECDL abzulegen.

Beginnend mit dem Schuljahr 2010/11 wird in der SII ebenfalls ein Sachfach in englischer Sprache angeboten. Dies kann dann im Zusammenhang mit Sprachkenntnissen auf dem Niveau B2 des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen in einer zweiten Fremdsprache (z.B. Französisch) und praktischen europäischen Aktivitäten zur Anerkennung durch das Zertifikat „**CertiLingua**“ führen. Die Berechtigung unserer Schule, ein „CertiLingua“-Zertifikat auszustellen ist seit Anfang 2010 von der Schulaufsicht genehmigt.

Nachdem unserer Schule die Bemühungen um eine stärkere Betonung der europäischen Dimension des Unterrichts mit der Bezeichnung „**Europaschule in NRW**“ anerkannt worden sind, gilt es in den folgenden Jahren diese Entwicklungen fortzusetzen und zu evaluieren.

3.1.2 Comenius-Projekt

Unser Projekt trägt den Namen „Fit for jobs in Europe“. Für die Praxis bedeutet das, dass verschiedene Schülergruppen sich in anderen europäischen Ländern mit den dortigen Schülerinnen und Schülern über unterschiedliche Aspekte dieses Themas austauschen. Sie werden Recherche betreiben, Ausstellungen vorbereiten oder auch gemeinsam Texte verfassen.

Ziele / Absichten

Das größte Ziel unseres Projekts ist es natürlich, die Schüler/innen auf das Leben in unserer globalisierten Welt vorzubereiten. Das bedeutet, dass sie so schnell wie möglich die Chance bekommen sollen, sich über verschiedene Job-, Ausbildungs- und Studienangebote europaweit zu informieren. Frühzeitig Kontakte knüpfen und Möglichkeiten abwägen verspricht die besten Aussichten auf ein Leben in einem Beruf, der einen zufrieden stellt.

Ein weiteres Ziel ist es, Respekt und Toleranz gegenüber anderen Ländern, Kulturen und Sitten zu fördern. Nur so kann ein friedliches Miteinander in Europa entstehen. Neben Toleranz und

Respekt steht natürlich auch das sprachliche Lernen in realen Handlungssituationen im Vordergrund.

Das langfristige Ziel unseres Projekts ist die Entwicklung eines europäischen Bewusstseins. Dies bedeutet, dass sich unsere Schülerinnen und Schüler nicht mehr nur als Deutsche sehen, sondern ihren Platz in Europa finden und auch feststellen, dass Europa ein Miteinander der Verschiedenartigkeit bedeutet.

Projekthalte/-aktivitäten

- Erstellung von Websites
- Erstellung einer Comenius-Zeitung
- Erstellung von Bewerbungsunterlagen in verschiedenen Sprachen
- Durchführung von Bewerbungsgesprächen in verschiedenen Sprachen
- Schüleraustausch
- bilinguale Schulwebsite

Partner

Estland
Frankreich
Griechenland
Niederlande
Polen
Spanien
Ungarn

3.1.3 Fremdsprachenkonzept

Noch im Schulprogramm 2002 schien es ausreichend zu sein, das seit Jahrzehnten gültige System des Fremdsprachenunterrichts fortzuschreiben. Die wesentlichen Merkmale: Beginn mit Englisch in Klasse 5, Wahl zwischen Latein und Französisch in Klasse 7, Möglichkeit für ein späteres Erlernen der jeweils anderen Sprache (Latein/Französisch) in Klasse 9 und Fortsetzung in der Sekundarstufe II bis zum Latinum am Ende der Jahrgangsstufe 11 oder für Französisch in Grundkursen oder Leistungskursen bis zum Abitur.

Dieses scheinbar fraglose System ist nunmehr von zwei Seiten in Bewegung geraten:

- wirtschaftlich durch Anforderungen an erhöhte Fremdsprachenkenntnisse, teilweise bereits im Studium
- schulpolitisch durch die Entscheidung, Englisch im dritten und vierten Schuljahr zu unterrichten und die Veränderung der Stundentafeln aufgrund der Schulzeitverkürzung (G8).

Insofern ist für das aktuelle Schulprogramm der Bereich Fremdsprachenunterricht neu zu durchdenken und an neue Anforderungen anzupassen.

Englisch wird fortgeführte Fremdsprache

Im Unterschied zu früheren Jahren beginnt der Unterricht in Klasse 5 (bereits seit einigen Jahren) als „fortgesetzte Fremdsprache“. Da hierbei absolutes Neuland beschritten wurde, hat sich das Gymnasium Gevelsberg dieser Herausforderung gestellt, indem durch intensive Hospitationen und durch Erfahrungsaustausch an den Grundschulen eine möglichst genaue Einschätzung der Voraussetzungen vorgenommen wurde. Am Ende der Jahrgangsstufe 5 erfolgt eine Bilanzierung der Erfahrungen. Damit verbunden ist die Frage, welche Konsequenzen sich für den weiteren Unterrichtsgang im Fach ergeben, vor allem unter Berücksichtigung der

Tatsache, dass die Lernzeit für Englisch zwar verlängert wird, dass aber die Stundenzahlen von Jahrgangsstufe 5 bis 8 um je eine Wochenstunde verringert werden.

Enrichment – Maßnahmen für den Englischunterricht

Aus den Auswertungen zu den zusätzlichen Unterrichts- und Praxismaßnahmen im Geltungszeitraum des Schulprogramms 2006 hat sich ergeben, dass die Rückmeldungen zum Ferienkurs in Exeter eine einhellige Zustimmung aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer (Klassen 7 – 10) ergeben haben. Diese Sprachreise ist daher als festes Angebot in den Ferien etabliert worden (und wird sogar von Schülern aus Nachbarschulen nachgefragt).

Der Austausch mit australischen Schülerinnen und Schülern (Klasse 10/11) ist seit vielen Jahren ein fester Bestandteil des Schullebens. Diese Maßnahme zur Entwicklung intensiver Sprachpraxis und interkulturellen Lernens wird fortgeführt, tritt aber aufgrund der Tatsache, dass Deutsch keine „offizielle“ Fremdsprache mehr in australischen Schulen ist, in eine kritische Phase. Hier droht also in der nächsten Laufzeit des Schulprogramms ein sichtbarer Substanzverlust. Gleichzeitig werden die Bemühungen um Schulpartnerschaften mit englischsprachigen Schulen (evtl. Malta St. Edward’s College) intensiviert.

Nach Auswertung des ersten „Probelaufs“ im Schuljahr 2004/2005 ist in den vergangenen Jahren die Teilnahme an der „Cambridge-Certificate-Sprachprüfung“ erweitert worden. Die Cambridge Sprachexamina richten sich am „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen“ aus. Für die Sprachausbildung sind zwei Examina relevant: das PET (Preliminary English Test) in der Jahrgangsstufe 10 und das FCE (First Certificate in English) in der Jahrgangsstufe 11. Diese Prüfungen werden in Zusammenarbeit mit der vhs des Südkreises vorbereitet und können im schriftlichen sowie im mündlichen Teil in der Schule abgelegt werden (entsprechend den Stufen A2 und B1 des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Fremdsprachen). Angestrebt wird hier die Vorbereitung in das Förderkonzept zu integrieren.

Bilingualer Zweig

Ausgehend von den externen Anforderungen an zukünftige Absolventen des Gymnasiums haben wir begonnen, uns dieser Herausforderung zusätzlich durch einen bilingualen Zug zu stellen. Auch angesichts der Tatsache, dass Englisch Verkehrssprache Nummer 1 in der Welt ist und auch schon zur Kommunikation in deutschen Firmen benutzt wird und in einer zunehmenden Zahl an Studiengängen sehr hohe Anforderungen an die Sprachkenntnisse in Englisch gestellt werden, ist die Intensivierung der sprachlichen Ausbildung eine Notwendigkeit im Interesse der heranwachsenden Generation.

An unserer Schule wird in der bilingualen Klasse der Englischunterricht in der Erprobungsstufe intensiviert (+ 2 Wochenstunden Englisch) und in der Mittelstufe in Sachfächern in englischer Sprache gearbeitet - bei gleichzeitiger Erhöhung der Wochenstundenzahl:

Die Stundentafel sieht damit wie folgt aus:

	Englisch	Sachfachunterricht
Klasse 5	6 Stunden (statt 4)	
Klasse 6	6 Stunden (statt 4)	Sport (ausgewählte Themen)
Klasse 7	4 Stunden	Erdkunde (2+1) Biologie (Module)
Klasse 8	3 Stunden	Politik (2 + 1)
Klasse 9	3 Stunden	Erdkunde(2) Politik (2)

		Biologie (2)
Wahlpflichtbereich 8/9	2 Stunden	bilingualer Kurs Englisch-Geschichte

Zusätzlich zum bilingualen Zweig werden zweisprachige Kurse für alle Schülerinnen und Schüler angeboten. Seit nunmehr 15 Jahren wird im **Wahlpflichtbereich** der Klassen 9 und 10 (jetzt G8: 8 und 9) der Kurs Erdkunde / Geschichte in der Arbeitssprache Englisch durchgeführt.

Ab dem Schuljahr 2010 / 2011 soll in der Oberstufe Geschichte und/oder Sozialwissenschaften bilingual angeboten werden.

Zweite Fremdsprache Französisch

Mit der Auflösung des bisherigen Wahlpflichtbereichs I in der Jahrgangsstufe 7 ist Französisch in Klasse 6 vorgerückt, gleichzeitig ist die Unterrichtszeit in Französisch um ein Jahr verlängert, andererseits die Wochenstundenzahl in 8 reduziert (-1) worden.

Enrichment – Maßnahmen für den Französischunterricht.

Der Schüleraustausch mit Vendôme in Klasse 8 wird fortgesetzt, kann aber zahlenmäßig wegen geringer französischer Schülerzahlen für Deutsch nicht intensiviert werden. Ebenso soll der Schüleraustausch in der Jahrgangsstufe 12 fortgesetzt werden.

Zur Teilnahme von Schülerinnen und Schülern am Bundeswettbewerb Fremdsprachen liegen keine Rückmeldungen vor. Der Neustart im Schuljahr 2009/10 soll in den nächsten Jahren weiter entwickelt werden.

Zweite Fremdsprache Latein

Mit der Auflösung des bisherigen Wahlpflichtbereichs I in Jahrgangsstufe 7 ist Latein in die Klasse 6 vorgerückt, die Unterrichtszeit für Latein entspricht der im bisherigen System bis zum Latinum. Allerdings wird dieser Abschluss dann bereits am Ende der 10 erreicht (= Einführungsphase in der SII).

Enrichment – Maßnahmen für den Lateinunterricht

Der „Certamen“ – Wettbewerb ist leider trotz entsprechender Versuche mangels Schülerinteresse noch nicht realisiert worden – eine positive Entwicklung in der Zukunft wird weiter angestrebt.

Neue Fremdsprache für die SII: Spanisch

Entsprechend einem Beschluss der Schulkonferenz ist seit dem Schuljahr 2008/09 Spanisch als neue Fremdsprache angeboten worden, um ein optimales Sprachangebot zur Vorbereitung auf das zukünftige Berufsleben und die heutigen Anforderungen an Mehrsprachigkeit bereitzuhalten.

Maßnahmen der Evaluation sind in Teilbereichen möglich (beispielsweise im Zertifizierungsbereich), zum anderen Teil geht es um Umstrukturierungen, die erst nach einem größeren zeitlichen Abstand evaluationstauglich sind.

Enrichment

Geplant ist eine projektbezogene Partnerschaft mit einer spanischen Schule evtl. im Rahmen von „Comenius“ und die Teilnahme an international zertifizierten Prüfungen (ELE), ebenfalls am gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen orientiert.

Perspektive: Über eine Erweiterung des Fremdsprachenangebotes wird nachgedacht. Bei entsprechender personeller Voraussetzung könnte Spanisch auch als WPII-Fach angeboten werden. Weitere Sprachen könnten durch eine Kooperation mit dem Reichenbach- Gymnasium Ennepetal angeboten werden.

3.1.4 Schulexterne Fremdsprachentests

Im Rahmen von „Certilingua“ wird ab 2010/11 nach Beschluss der Schulkonferenz und erfolgter Genehmigung durch die Schulaufsicht durch englische Module (Sozialwissenschaften, Geschichte) in Verbindung mit Französischkenntnissen auf dem Niveau B2 (= Abitur) und Praktikumserfahrungen im europäischen Ausland eine weitere Profilierung eingerichtet.

Die Auswertung der Schülerteilnahme an den DELF-Prüfungen (Zertifizierung von Kenntnissen und Fertigkeiten durch externe Prüfungen des französischen Erziehungsministeriums) zeigt zunehmendes Interesse und gute Ergebnisse. Das DELF ermöglicht gestaffelt, entsprechend dem gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Fremdsprachen, eine international anerkannte Zertifizierung zu erwerben (A1 und A2 in der SI, B1 und B2 in der SII). Die schriftlichen Prüfungen werden vollständig, die mündlichen teilweise an unserer Schule abgelegt. Zur Vorbereitung gibt es in der Regel zusätzliche schulische Fördermaßnahmen.

Das im Schulprogramm 2006 formulierte Ziel, dass 2007 40-50% der Französisch Lernenden mindestens einzelne Module abgelegt haben sollten, ist nicht vollständig erreicht worden. Die zunehmenden Zahlen belegen aber eine entsprechend positive Tendenz. Mit der DELF-Zertifizierung wird zudem eine permanente Qualitätssicherung für den Französischunterricht gewährleistet und die Schülerinnen und Schüler verbessern damit ihre Berufs- und Studienchancen.

3.2 Naturwissenschaften

3.2.1 MINT-Klasse

Das MINT-Profil zielt auf die besondere Förderung der Interessen und Neigungen im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich. Dabei werden die Fächer Mathematik, Informatik, Biologie, Chemie, Physik und Technik bzw. Werken verstärkt angesprochen. Den Schülerinnen und Schülern, die im Schuljahr 2010/2011 am Städtischen Gymnasium Gevelsberg das 5. Schuljahr besuchen, wird erstmalig ein MINT-Schwerpunkt angeboten.

Dieser umfasst die Stufen 5-7, danach ist durch den Wahlpflichtbereich die weitere Sicherung des naturwissenschaftlichen Profils gegeben. Durch gezielte Fächerwahl in der Oberstufe kann der MINT-Schwerpunkt individuell weiter ausgebaut werden. Ab dem Schuljahr 2011/2012 wird eine eigene MINT-Klasse eingerichtet.

Fächerverteilung der ersten drei Jahre (5. bis 7. Klasse)

3	1. Hj. 5	Werken/ Technik und Biologie im 2-wöchigen Wechsel
4	2. Hj. 5	Werken/ Technik und Biologie im 2-wöchigen Wechsel
5	1. Hj. 6	ECDL for kids (Computerführerschein)
6	2. Hj. 6	Physik
7	1. Hj. 7	Mathematik
8	2. Hj. 7	Chemie

Möglichkeiten durch MINT

Der Stellenwert des Schülerexperiments soll hierdurch gestärkt werden. Kernelement des MINT-Profiles ist der Unterricht im Differenzierungsfach MINT, der für alle Schülerinnen und Schüler des MINT-Profiles verpflichtend ist. Er wird im Klassenverband 2-stündig unterrichtet. Es umfasst die Teildisziplinen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik zu etwa gleichen Anteilen. Fächerübergreifende Projekte, Einbindung von Unternehmen und die Teilnahme an Wettbewerben werden angestrebt.

Technik/Werken

Der Bereich Werken, der in der Klasse 5 angeboten wird, umfasst ausschließlich das Themengebiet Arbeiten mit Holz. Schwerpunkte sind neben den Sicherheitsvorschriften im Umgang mit Material und Maschinen bei der Holzbearbeitung die verschiedenen Holzarten sowie das Lesen und Erstellen einfacher technischer Zeichnungen. Ein wichtiger Aspekt ist das Kennenlernen der verschiedenen Holzbearbeitungswerkzeuge und deren praktische Anwendung. Ebenso steht die Nutzung von Bearbeitungsmaschinen auf dem Lehrplan, altersbedingt beschränkt auf die Bohrmaschine und die Dekupiersäge. Während des Schuljahres werden Arbeitsstücke erstellt, die sowohl den Umgang mit den Werkzeugen üben, z.B. Zettelhalter, Stifthalter, als auch Anwendung in anderen Bereichen des Unterrichts finden, z.B. Nistkästen für die Biologie. Natürlich werden auch saisonabhängige Bastelarbeiten erstellt, z.B. Weihnachtslichter.

Bedingungen

In allen Fächern wird grundsätzlich nach den gültigen Richtlinien und Kernlehrplänen des Landes NRW unterrichtet. Die gültigen Fachbücher bilden die Grundlage des Kernunterrichts. Die zusätzlichen Lernangebote in Klasse 5-7 dienen deshalb vor allem der Schulung experimenteller Verfahrenkenntnisse und der Verbesserung der Praxisorientierung im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht. Fächerverbindende Unterrichtseinheiten werden durch die zusätzlichen Stunden ermöglicht, die Arbeit im Team gestärkt.

Für wen ist das MINT-Profil geeignet?

Das MINT-Profil eignet sich für alle Schülerinnen und Schüler, die über Fähigkeiten zur genauen Beobachtung verfügen, sich für naturwissenschaftliche Phänomene und den Sachkundeunterricht interessieren und bereit sind, sich ausdauernd mit einer Sache zu befassen. Eine uneingeschränkte Gymnasialempfehlung wird gewünscht, in dem Fach Mathematik soll mindestens eine gute Note vorhanden sein.

Lernen in einer MINT-Klasse heißt Zukunftsorientierung

Wir wollen die Interessenentwicklung und die qualifizierte Befähigung aller Schülerinnen und Schüler unseres Gymnasiums zur Aufnahme einer MINT-Berufs-oder Hochschulausbildung vor allem in den naturwissenschaftlichen und mathematisch-technischen Bereichen erreichen. Sie schließt auch ein, über neue Organisationsformen von Lernprozessen nachzudenken, die zukünftig auch eine immer engere Kooperation der Schule mit Forschungs-, Bildungseinrichtungen und Wirtschaftsunternehmen zur Folge haben muss.

3.2.2 Umweltbildung

Seit der Schule im Jahr 2002 der Titel „Umweltschule in Europa“ verliehen wurde, ist die Umweltbildung ein etablierter Bestandteil der Erziehungsarbeit des Gymnasiums. An unserer Schule bedeutet Umweltbildung schwerpunktmäßig, ökologisches Wissen als Grundlage für ökologisches Handeln zu vermitteln.

Das Schulzentrum West liegt am äußersten Rand der Stadt Gevelsberg in unmittelbarer Nähe des Erholungsgebietes Stefansbachtal. Die drei Schulen, die Hasencleverschule, die Hauptschule West und das Städtische Gymnasium liegen nebeneinander und parallel zum Bachlauf, an dem mit wechselndem Abstand ein Wanderweg vom Bebauungsgebiet bis zur Stadtgrenze verläuft. Der Weg, gesäumt von Wiesen und zum Teil von Wald, ist von den Schulen direkt zu erreichen.

Das Gymnasium hat aufgrund dieser naturräumlichen Lage und der besonderen ökologischen Verhältnisse seines Standortes hervorragende Voraussetzungen zur Durchführung fächer- und jahrgangsstufenübergreifender praktischer ökologischer Projekte im Schulumfeld.

Zentraler Punkt ist hierbei das „Grüne Klassenzimmer“, das im Schulzentrum West direkt am Stefansbachtal gelegen ist und von unserer Schule betreut wird.

In diesem Areal wird ökologische Arbeit praktiziert. Dieses ist in das schulinterne Curriculum eingeflossen. Das „Grüne Klassenzimmer“ wird regelmäßig mit verschiedenen Schülergruppen bezüglich der Vegetation untersucht. Hierbei werden Pflanzenkartierungen vorgenommen und die Gewässerlebewesen werden bestimmt. Ein Ziel dabei ist es, die ökologischen Zusammenhänge zwischen den Lebewesen kennen zu lernen, um Aussagen über die Qualität dieses Lebensraumes machen zu können. Dabei steht auch die Untersuchung physikalisch-chemischer Parameter auf dem Programm. Hierdurch wird auch fachübergreifender Unterricht praktiziert.

Neben der Erarbeitung der obligatorischen Inhalte der KLP und der Richtlinien für die Sekundarstufe II findet auch für den Zeitraum eines Jahres innerhalb des WP-Bereichs ökologische Arbeit in diesem Gelände einschließlich der ökologischen Pflegemaßnahmen statt. Weitere Pflegemaßnahmen werden von der Umwelt-AG durchgeführt.

Ebenfalls werden in den regelmäßig stattfindenden Projektwochen ökologische Projekte, Kartierungen und Bestimmungsübungen im Bereich des Schulhofs sowie des Stefansbachtals durchgeführt.

Weitere ökologische Fragestellungen werden im Rahmen der Abschluss-Kursfahrt (bisher Stufe 13) als meeresbiologische Exkursion (zumeist zum Mittelmeer) bearbeitet. Die fachlichen und methodischen Ergebnisse der gesamten ökologischen Arbeit werden in einer Datenbank („ökologischer Atlas“) über das Internet öffentlich gemacht. Mittlerweile umfasst diese Datenbank ca. 600 dokumentierte Arten:

(<http://www.plingfactory.de/Scienc/Biohome.html>)

Können durch die praktische Arbeit vor Ort grundlegende ökologische Kenntnisse praxisnah erfahrbar gemacht werden, werden im Chemieunterricht vor allem in der Stufe 10 (zukünftig Stufe 9) beim Thema „Brennstoffe“ alle Facetten des globalen Denkens und Handelns in Bezug auf die Ressourcen fossiler Brennstoffe und ihrer zukünftigen Alternativen thematisiert.

Kritische Reflexion

Hier gibt es für die Zukunft noch viele Möglichkeiten bzw. Notwendigkeiten, dieses Konzept auszubauen: Grundsätzliches Defizit ist, dass es zu wenig konkrete Richtlinien gibt, ökologisches Wissen in ökologisches Handeln in der Schule umzusetzen. Hierbei ist zuallererst zu nennen:

- Es fehlt ein Energiesparkonzept an unserer Schule.

(Auf einer Fortbildungsveranstaltung der AVU wurde deutlich, dass die Stadt kein Interesse daran hat, ein Energiesparkonzept an unserer Schule zu unterstützen. Eine Initiative der Fachschaft Biologie, die Schülerinnen und Schüler bzw. die SV direkt bzw. über das Jugendparlament die Stadt Gevelsberg zu aktivieren, um ein Energiesparkonzept zu erarbeiten, war bisher ebenfalls nicht von Erfolg gekrönt.

- Es gibt kein ökologisch korrektes Essen in der Cafeteria und der Mensa.
- Es gibt kein Mülltrennungskonzept.

3.2.3 ECDL (Europäischer Computerführerschein)

Seit Beginn des Jahres 2008 ist das Städtische Gymnasium Gevelsberg offizielles Prüfungszentrum für den Erwerb der European Computer Driving License (ECDL). Im Rahmen wachsender Bedeutung von Grundkompetenzen im IT-Bereich können Schüler des Gymnasiums Gevelsberg den in 148 Ländern anerkannten Computerführerschein als Nachweis grundlegender IT-Kenntnisse erwerben.

Der europäische Computerführerschein besteht aus 7 einzelnen Modulen. Bei erfolgreicher Prüfung in 4 Modulen erhält man bereits das ECDL-Start-Zertifikat, welches sich durch Ablegen der Prüfungen in den fehlenden Modulen (innerhalb von 3 Jahren nach erfolgreicher Prüfung des ersten Moduls) zum vollständigen ECDL-Zertifikat ergänzen lässt.

Zusätzlich gibt es für die Schüler des MINT-Zweiges das Programm „You start it – ECDL for kids“. Auch dieses Programm wird nach erfolgreicher Testteilnahme mit einem Zertifikat beendet.

Schüler aller Jahrgangsstufen haben nicht nur die Möglichkeit zum Ablegen der verschiedenen Prüfungen, sondern auch die Möglichkeit, im Rahmen einer Computer-AG das erforderliche Wissen zu erwerben oder zu vertiefen. Die von Lehrern und Schülern durchgeführte Computer-AG orientiert sich an den Anforderungen zum Erwerb des Computerführscheins. Dabei werden den Schülern sowohl allgemeine Grundlagen der Informationstechnologie als auch Kenntnisse über Office-Anwendungen vermittelt, die unabhängig von der jeweiligen Software sind.

3.3 Methodentraining

Ein Methodentraining, das Schülerinnen und Schülern helfen soll, ihren Lernprozess eigenständig zu steuern und zu strukturieren, ist aus einer modernen und anspruchsvollen Unterrichtsgestaltung nicht mehr wegzudenken – es leistet einen wichtigen Beitrag zur individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern.

Die Schule kann die Schülerinnen und Schüler nicht mehr allein durch Vermittlung rein fachlicher Inhalte auf die sich stetig wandelnden Anforderungen der modernen Gesellschaft vorbereiten. Genauso wichtig wie über einen Kanon von Grundkenntnissen zu verfügen ist der Erwerb von Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen, die helfen sollen, einerseits eigenverantwortlich und selbstständig, andererseits aber auch teamorientiert arbeiten zu können.

Eine moderne Informationsgesellschaft mit ihrem sich stetig vergrößernden Wissen und dem dadurch ausgelösten technischen Wandel verlangt „lebenslanges Lernen“, d.h. die Fähigkeit, auf Änderungen adäquat, flexibel und mit kritischem Bewusstsein reagieren zu können. Daher sollen die Schüler Wege kennen lernen, wie man neues Wissen möglichst effektiv erwirbt, speichert und abrufen kann.

Es kommt aber nicht nur darauf an, Schülerinnen und Schülern ein Methodenrepertoire zur Verfügung zu stellen, sondern ihnen über Formen des kooperativen Lernens zu zeigen, dass jede Einzelne/ jeder Einzelne einen wichtigen und unverzichtbaren Beitrag zur Erreichung eines Gesamtziels leisten kann. Diese Erkenntnis kann dazu beitragen, das Verhältnis der Schülerinnen und Schüler zueinander zu verbessern und das Zusammengehörigkeitsgefühl, besonders in neu gebildeten Klassen und Kursen, zu stärken.

Wie viele andere Schulen hat auch das Städtische Gymnasium Gevelsberg seit mehreren Jahren ein Methodentraining institutionalisiert.

Für die einzelnen Klassenstufen sind so genannte Bausteine – für die SI zum Teil in Anlehnung an das renommierte Methodenkonzept der Realschule Enger – entwickelt worden, mit denen Schülerinnen und Schülern eine Methodenvielfalt zur Verfügung gestellt wird, die sie befähigen soll, Verantwortung für ihren Lernprozess zu übernehmen.

Wichtig ist uns, dass Schülerinnen und Schüler über Techniken verfügen, die sie in möglichst vielen Fächern anwenden können, dass diese Techniken aufeinander aufbauen und den Schülerinnen und Schülern dadurch transparent wird, welche Arbeitsweise sie zu ihrem jeweiligen Ziel führen kann.

Die Bausteine werden an einem Tag, i.d.R. am Ende des ersten Halbjahres oder zu Beginn des zweiten Halbjahres (Ausnahme Klasse 5, siehe Aufstellung), jeweils im Klassenverband vorgestellt bzw. erarbeitet. Die Oberstufenkurse unterliegen einer eigenen Einteilung.

An diesem Tag findet kein Fachunterricht statt, die Lehrerinnen und Lehrer, normalerweise die Klassenlehrer, konzentrieren die Arbeit auf die jeweiligen Bausteine. Dadurch ist gewährleistet, dass alle Schülerinnen und Schüler mit den Arbeitsweisen vertraut sind, so dass der Fachunterricht auf zeitraubendes und oft auch mühseliges Einüben von grundlegenden Methoden verzichten kann. Somit wird eine schnellere Vermittlung von Fachinhalten möglich.

Der Aufbau der Bausteine orientiert sich an folgenden Prämissen, die sich innerhalb des Methodentrainings, das die Realschule Enger entwickelt hat, bereits bewährt haben:

- Sowohl in der zeitlichen als auch in der inhaltlichen Anordnung der Bausteine (vom Leichten zum Schweren, vom Einfachen zum Komplexen) muss eine Progression vorliegen.
- Die Bausteine folgen lernbiologischen und psychologischen Prinzipien (altersgemäße Inhalte, Vermittlung in kleinen Portionen, gehirngerechtes Lernen, ständiges Wiederholen und Vertiefen).
- Das Methodentraining ist spiralcurricular aufgebaut. Durch Anbindung an die Unterrichtsfächer werden die Methoden trainiert und gefestigt.
- Die Vermittlung der Bausteine ist durch ihre „rezeptartige Ausarbeitung“ leicht umsetzbar und dadurch von jeder Lehrerin/ jedem Lehrer eines Kollegiums durchführbar.
- Die Bausteine sind fächerübergreifend und integrativ.
- Sie sind handlungsorientiert aufgebaut, das heißt, die Schülerinnen und Schüler lernen durch Anwenden, durch praktische Umsetzung und nicht durch Aufnehmen von Regeln.
- Die Bausteine sind erfahrungsorientiert aufgebaut, sodass Schülerinnen und Schüler die Abläufe erkennen und verstehen können.
- Die Vermittlung der Methoden ist geprägt von kooperativen Lern- und Arbeitsformen.

Um die Verständlichkeit zu erleichtern, wird an dieser Stelle eine Übersicht der für unsere Schule entwickelten Bausteine dargestellt:

Jahrgangsstufe	1. Schwerpunkt	2. Schwerpunkt
5	Einführungswoche „Lernen lernen“ Heftführung, Arbeitsplatz, Hausaufgabenplanung	Vor den Herbstferien: Klassenarbeiten vorbereiten Mutmacher und Miesmacher
Jahrgangsstufe	Baustein für den Methodentrainingstag	Anbindung an die Unterrichtsfächer (zur Festigung)
5	Effektiv Lernen / Bestimmung von Lerntypen	alle Fächer
6	Markieren/Strukturieren / Mind- Mapping	Deutsch oder Englisch
7	Informationsaufnahme / Brainstorming / Notizen	Religion
8	Präsentationstechniken	Politik
9	Bewerbungstraining	Berufsvorbereitung
Eph	Arbeiten mit ABC-Listen und Bildwörtern Denkstrategien / Auswahl noch offen	alle Fächer / Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler
Q1/11	In Überarbeitung / Planung: Projektarbeit / Selbststeuerung des Lernfortschrittes	Anbindung an Lk / Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler
Q2/12	Workshop 3. Abiturfach	Anbindung an Gk

Für die Umsetzung, Durchführung und Evaluation eines jeweiligen Bausteines stehen so genannte Bausteinpatinnen und -paten innerhalb des Kollegiums zur Verfügung, die sowohl die anderen Kolleginnen und Kollegen in die Bausteinarbeit einweisen als auch das benötigte Material zur Verfügung stellen sowie die Evaluation des jeweiligen Bausteines mit Lehrerinnen und Lehrern, mit Schülerinnen und Schülern und Eltern durchführen, sodass eine Anpassung an Vorgaben und Bedürfnisse gewährleistet ist.

3.4 Individuelle Förderung

Individuelle Förderung am Städtischen Gymnasium Gevelsberg erfolgt seit Jahren durch die Bereitstellung eines vielfältigen Angebotes im Rahmen des Schulunterrichtes und außerunterrichtlicher Möglichkeiten.

Dabei verfolgen wir unterschiedliche Anliegen:

- Interessen und Begabungen wecken und vertiefen
- Schwächen aufarbeiten
- Soziales Engagement ausbilden und vertiefen.

3.4.1 Interessen und Begabungen wecken und vertiefen

Das Angebot umfasst die klassischen Lernbereiche:

3.4.1.1 Sprachliche Bildung, gekoppelt mit dem Anspruch des interkulturellen Lernens

3.4.1.2 Mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung

3.4.1.3 Musische Bildung

3.4.1.4 Angebote außerhalb der fachorientierten Zuweisung

und spricht Schülerinnen und Schüler sowohl der Sekundarstufe I wie der Sekundarstufe II an.

3.4.1.1 In der **Erprobungsstufe** haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, das Angebot des **bilingualen Unterrichts** zu nutzen. Seit mehreren Jahren werden Klassen eingerichtet, in denen die Kinder neben dem üblichen Englischunterricht ein weiteres Fach in englischer Sprache vermittelt bekommen.

Mit der Wahl der **zweiten Fremdsprache Französisch oder Latein** bekommen besonders sprachbegabte und leistungswillige Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, beide neuen Sprachen nach dem sogenannten **Drehtürmodell** nebeneinander zu erlernen.

Der Sprachunterricht in beiden neuen Fremdsprachen findet zeitgleich statt und die betreffenden Schülerinnen und Schüler besuchen jeweils nur die Hälfte der Unterrichtsstunden in den jeweiligen Fächern und erarbeiten sich den Unterrichtsstoff der nicht besuchten Stunden selbstständig. Dieses Modell ist in den letzten Jahren von einzelnen Kindern mit Erfolg genutzt worden.

Der Unterricht wird durch das Angebot, an **Certifikatsprüfungen in Englisch und Französisch** teilzunehmen, ergänzt (DELF u.a.).

In der **Sekundarstufe II** ist durch die Arbeit im Literaturunterricht das Theaterspiel in englischer Sprache als Bereicherung dazu gekommen, außerdem ist die Weiterführung des bilingualen Arbeitens **geplant**, ein gesellschaftswissenschaftliches Fach soll in englischer Sprache erteilt werden (**CertiLingua**).

Lernen von Fremdsprachen bedeutet auch, sich mit anderen Kulturen auseinanderzusetzen, und daher ist die Förderung der Begegnung unserer Schülerinnen und Schüler mit Gleichaltrigen aus anderen Ländern seit vielen Jahren fester Bestandteil unserer Arbeit. Der **Austausch mit der französischen Partnerstadt Vendôme** erfolgt in der Jahrgangsstufe 8 und wird außerdem von Teilnehmern des jeweiligen Französisch Leistungskurses oder interessierten Oberstufenschülerinnen und -schülern begleitet.

Schülerinnen und Schüler der Stufen 8-9 haben in den Sommerferien die Möglichkeit, in **Exeter/ England** in Begleitung durch einen Englischlehrer unserer Schule einen Sprachkurs zu besuchen. Schüleraustausch mit australischen Schulen in der Stufe 11, demnächst Stufe 10, erweitern das Angebot.

Durch die Möglichkeit, mit Beginn der Oberstufe als **neu einsetzende Fremdsprache Spanisch** zu wählen, ist für die Begegnung mit anderen Kulturen eine weitere Möglichkeit geschaffen. Es wird angestrebt, mit einer spanischen Schule einen Schüleraustausch zu organisieren.

Einige besonders interessierte Schülerinnen und Schüler haben bereits engere Kontakte ins Ausland geknüpft und Auslandspraktika absolviert. Im Zusammenhang mit unserer Arbeit als Europa-Schule und dem Comenius-Projekt wird eine Erweiterung von Angeboten dieser Art erfolgen.

In diesem Zusammenhang ist ebenso der Austausch mit unserem polnischen Städtepartner Chelmo zu erwähnen, in dem zwar nicht der Spracherwerb, aber die Begegnung mit einer unterschiedlichen Kultur eine Bereicherung der Erfahrungen bedeutet. Unterstützt durch den Schulträger wird derzeit geprüft, ob weitere Partnerschaften mit den Städtepartnern in Polen und Italien eingegangen werden sollen.

Eine Verknüpfung von sprachlichen Fähigkeiten mit politisch-gesellschaftlichen Themen bietet die Teilnahme am **Wettbewerb „Jugend debattiert“**, der seit mehreren Jahren im Deutschunterricht der **Stufe 9** vorbereitet und durchgeführt wird.

3.4.1.2 Das Angebot für Förderung im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich umfasst zurzeit eine Mathematik Förder-AG in der Stufe 5, daneben gibt es eine AG für **Technik-Physik als Arbeitsgruppe in der Stufe 6**, außerdem wird durch die Wahl der **Differenzierungsfächer** in der **Klasse 8** ein Kennenlernen von **Informatik wie Biochemie**

ermöglicht. Schülerinnen und Schüler der S I nehmen seit Jahren regelmäßig am **Känguru-Wettbewerb** und an der **Mathe-Olympiade** teil. Die Teilnahme am Wettbewerb „**Chemie entdecken**“ wird seit 2010 durch eine AG unterstützt.

Die sehr erfolgreiche Arbeit in der **LEGO-AG**, die mit der Teilnahme an Wettbewerben verbunden ist, bietet technisch Interessierten ein weiteres außerunterrichtliches Angebot.

Besonders begabte und leistungsbereite Schülerinnen und Schüler ermutigen wir zur Teilnahme an der **Schüleruni oder zum Besuch des Schülerlabors**, z.B. der Universität Dortmund, oder sogar zur vorgezogenen **Aufnahme des Studiums**. In den letzten Jahren haben immer wieder Einzelne ab der Stufe 11 diese Möglichkeit erfolgreich genutzt.

Geplant sind ab dem kommenden Schuljahr im Rahmen der individuellen Förderung mathematisch-naturwissenschaftliche Angebote im Ganztagsbereich in den Klassen 5-7, um diese besonderen Begabungen bereits frühzeitig umfangreich zu unterstützen.

3.4.1.3 Musische Bildung kann in der **Erprobungsstufe** in **speziellen Förderklassen** in Zusammenarbeit mit der Gevelsberger Musikschule erfolgen, das Angebot ist auf das Erlernen von Blasinstrumenten ausgerichtet.

Interessierte haben daneben die Möglichkeit, im **Unterstufenchor** aktiv zu werden oder im **Schulorchester** in jahrgangsübergreifenden Gruppen gemeinsam zu lernen.

Die **Theater AG** bietet weitere Möglichkeiten, sich musisch zu bilden, die Arbeit ist **jahrgangsstufenübergreifend**.

Das **Literaturkursangebot der Stufe 11**, bietet ein differenziertes Angebot: Theaterpraktische Arbeit und Schreibwerkstatt ermöglichen unterschiedliche Zugänge zur Literatur und eröffnen neue Erfahrungen.

Geplant ist die Einrichtung einer Bigband-Klasse im kommenden Schuljahr.

3.4.1.4 Angebote, die nicht an ein Unterrichtsfach angebunden sind

In allen Stufen wird an **einem Tag im Schuljahr**, i.d.R. am Anfang des zweiten Halbjahres, fächerübergreifend die Anwendung ausgewählter **Methoden** „trainiert“.

Im Blick auf die Fächerwahl in der Oberstufe und vor allem auch in Hinblick auf eine spätere Berufswahl haben Schülerinnen und Schüler der Stufen 11, demnächst 10, die Möglichkeit, am **Timms Begabungstest** (kostenpflichtig) teilzunehmen.

Das Angebot zum **Besuch von Arbeitsgemeinschaften** ist vielfältig und wird von vielen Interessierten wahrgenommen; sportliche Interessen werden dadurch ebenso vertieft wie kreativ-künstlerische oder naturwissenschaftliche (Pflege des Biotops/Öko-AG). Die Arbeitsgemeinschaften werden in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, z.B. dem Gevelsberger Künstler Schiborr, eingerichtet, zum Teil werden sie aber auch von Oberstufenschülern oder Lehrern geleitet.

3.4.2 Schwächen aufarbeiten

Die Maßnahmen zur Behebung von Problemen bei Leistungsschwächen sind vielfältig und berühren teilweise auch den Bereich **des Beratungskonzeptes**.

In der **Erprobungsstufe** wird zum Unterricht der Kernfächer Deutsch, Englisch, Mathematik begleitend Förderunterricht nach Feststellung des Bedarfs angeboten.

Zurzeit ist es auch möglich, für die **Stufen 8 und 9 Förderstunden** einzurichten. Das Angebot richtet sich vorwiegend an Schüler, die deutliche Mängel in den Kernfächern aufweisen, die Stunden werden zum Teil im Nachmittagsangebot erteilt. Der Unterricht erfolgt durch Lehrerinnen und Lehrer bzw. Referendarinnen und Referendare. Die Fachschaften erarbeiten zurzeit Konzepte für diese Übungseinheiten.

Die SV hat eine **Vermittlungsbörse für Nachhilfe von Schülern für Schüler** eingerichtet. Vorwiegend Schülerinnen und Schüler der oberen Jahrgangsstufen bieten an, bei Leistungsproblemen gezielt zu helfen.

Im Rahmen des Nachmittagsangebotes findet eine **Hausaufgabenbetreuung** durch unsere Kooperationseinrichtung AWO in unserem Haus statt. Die Nutzung des Angebotes, die Hausaufgaben konzentrierter zu erledigen, genügt manchmal schon, um den Anschluss an die Lerngruppe wieder zu erreichen.

3.4.3 Soziales Engagement wecken und vertiefen

Die Schülerinnen und Schüler am Städtischen Gymnasium werden von Anfang an darin bestärkt, sich sozial zu engagieren. Bereits die Erprobungsstufenschüler sind durch den jährlich mit großem Erfolg durchgeführten Sponsorenlauf für wohltätige Zwecke in Unternehmungen eingebunden, die Verständnis für Hilfsbedürftige wecken.

Die Klassen der Erprobungsstufe werden von Schülertutoren, den Paten, zwei Jahre lang begleitet, die Ansprechpartner bei kleineren Problemen sind und die aus der Erfahrung der Älteren heraus den Neulingen in der Schulgemeinschaft das Eingewöhnen erleichtern. Wer Pate werden möchte, wird für diese Aufgabe speziell unterwiesen, damit der Umgang mit den neuen Mitschülern erfolgreich und für alle Beteiligten erfreulich verlaufen kann.

Die sehr erfolgreiche Arbeit der SV bietet vielfältige Möglichkeiten, sich für die Mitschüler und die Belange der Schule generell einzusetzen.

Für die Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8 bieten wir die Teilnahme an der Ausbildung zum Streitschlichter an. Jedes Jahr nutzen viele dieses Angebot, sich als Mediatoren zu qualifizieren, und engagieren sich zum Beispiel in den Pausen, Streit und Ärger zwischen Schülern zu beheben, indem sie die Gelegenheit zur fairen Aussprache bieten und die unterschiedlichen Standpunkte anzunähern helfen, wobei als Ziel gilt eine Lösung zu finden die von beiden Konfliktparteien getragen wird.

Interessierte Schülerinnen und Schüler der S II leiten AGs unterschiedlicher Ausrichtung.

4. Sozialkonzept

4.1 Anti- Bullying-Konzept

I. Was kann eine Schule veranlassen, ein Anti-Mobbing-Konzept – also ein Konzept gegen Gewalt – zu entwickeln?

Der **Umgangston** unter Schülerinnen und Schülern wird allgemein **rauer**, eine Aussage, die nicht nur von Fachleuten immer wieder bestätigt wird. Auch in Schulen werden Auseinandersetzungen unter Schülerinnen und Schülern zunehmend aggressiver. Aber hat sich wirklich **im Vergleich zu früher** so viel verändert? Hat es nicht immer schon Übergriffe gegeben? Das sind Fragen, die sicherlich von vielen uneingeschränkt bejaht werden.

Natürlich hat es **immer schon Beleidigungen und Beschimpfungen, Rempelen oder Prügeleien gegeben**, aber das, was heute anders ist, sind **Ausmaß und Nachhaltigkeit** der Angriffe der Schülerinnen und Schüler untereinander. Hier soll nicht der Eindruck erweckt werden, als liege das Gewaltpotential an unserer Schule besonders hoch; dennoch beobachten wir immer deutlicher **Verhaltensweisen** von Schülerinnen und Schülern durch alle Klassen- und Jahrgangsstufen hindurch, die von uns als **nicht wünschenswert** erachtet werden.

In der **Schulcharta unseres Schulprogramms** haben wir als ein Leitziel formuliert:

**„Jede/Jeder verpflichtet sich für das schulische Miteinander auf die Grundlagen:
Verständnis, Toleranz und Gewaltverzicht.“**

Das heißt für uns, dass wir Gewalt nicht akzeptieren und auch vor diesem Hintergrund versuchen möchten, das Anti-Bullying-Konzept, das der Norweger Dan Olweus entwickelt hat, umzusetzen. Wir sprechen uns nicht nur gegen Gewalt aus, vor allem möchten wir versuchen, auf mehr Akzeptanz untereinander, auf mehr Verständnis und Toleranz hinzuwirken.

II. Was ist unter einem Anti-Bullying-Konzept zu verstehen?

Hinter dem Begriff Anti-Bullying-Konzept steckt eine Konzeption, die zum großen Bereich der **Gewaltprävention** gehört und in deren Teildimensionen auch das Problem Mobbing enthalten ist.

Bullying heißt: Andere wiederholt bzw. über einen längeren Zeitraum zu tyrannisieren, zu piesacken, zu mobben, zu schlagen, zu quälen, zu nötigen, zu erpressen usw., womit gleichzeitig ein asymmetrisches Kräfteverhältnis zwischen Tätern und Opfern zementiert wird.

Die Anti-Bullying-Strategie stellt die Frage: „**Wer hilft dem Opfer?**“ in den Mittelpunkt ihres Konzeptes. Ein Bereich, der es sicher wert ist, deutlich berücksichtigt zu werden, denn die **Folgen für das Opfer von Mobbing** oder Gewalttaten bleiben eigentlich **immer bestehen**, selbst wenn eine Situation scheinbar geklärt werden konnte. Das Opfer zieht sich zurück, wird passiv, schweigt und bleibt Opfer, einmal Opfer – immer Opfer.

In Untersuchungen, die sich auf Folgen für das Opfer beziehen, lassen sich viele **Gemeinsamkeiten** festhalten:

Die Opfer **schämen sich**, sie glauben, dass das Verhalten der Mitschülerinnen und Mitschüler ihnen gegenüber **berechtigt sei**.

Sie ertragen über einen **langen Zeitraum** die Angriffe, **ziehen sich immer mehr in sich zurück**, werden (körperlich) **krank**, die schulischen Leistungen **verschlechtern sich**, sie überlegen, die Schule zu verlassen, oder tun es tatsächlich.

Sie haben **Angst**, sich sowohl ihren Eltern als auch ihren Lehrerinnen und Lehrern **anzuvertrauen**, nicht nur, weil sie sich schämen und sich **verletzt fühlen**, sondern vor allem, weil sie befürchten, dass **der/die Täter seine/ihre Aktionen noch verstärken werden**.

Die **Täter** empfinden ihr Verhalten **als nicht so schlimm**, sie tun doch nichts Böses, alles sei nur ein **großer Spaß**.

Lehrerinnen und Lehrer sind manchmal sogar „Zeuge“ der Aktionen, nehmen sie aber wohl in ihren Dimensionen und Konsequenzen für das Opfer, wenn überhaupt, erst viel zu spät wahr.

Was für das Opfer bestehen bleibt, ist das Gefühl, dass es **vollkommen hilflos** und auf sich alleine gestellt ist, denn offensichtlich wird **Mobbing durch die höhere Instanz geduldet**.

Das Opfer bleibt das Opfer – es unterliegt – der/die Täter geht/gehen gestärkt aus seinen/ihren Aktionen hervor.

Mitschülerinnen und Mitschüler verhalten sich häufig **passiv**, schweigen und schauen einfach zu, ohne einzugreifen.

Jede **Lehrerin/jeder Lehrer** entscheidet in solchen Fällen **individuell**, wie er/sie mit Konflikten umgeht, dies kann aber ein so genanntes **inkonsistentes Verhalten** zur Folge haben, bei dem sich Schülerinnen und Schüler den Weg des geringsten Widerstandes suchen. Dieses **unbeständige Verhalten** scheint **hauptverantwortlich** für den **Teufelskreis Gewalt an Schulen** zu sein.

Mobbing ist ein Thema, das **alle angeht**, und gegen das man – wenn überhaupt – nur **gemeinsam vorgehen** kann; das heißt, dass sich alle Beteiligten an **einer konsequenten und transparenten Vorgehensweise** orientieren sollten. Und für genau dieses konsequente Verhalten zur Konfliktbewältigung scheint das Anti-Bullying-Konzept eine Möglichkeit zu sein.

Ziel ist nicht nur das **Unterlassen der unerwünschten Handlung** seitens der Täterin/des Täters und ein von Toleranz und Akzeptanz geprägtes Miteinander, sondern **der Schutz des Opfers**.

III. Wie können Strategien aussehen, die Mobbing entgegenwirken?

Sobald einer Lehrerin/einem Lehrer ein Fall von Mobbing oder Gewalt bekannt wird, soll die Lehrkraft das **Gehörte schriftlich niederlegen**. In einem 2. Schritt dann **schreiben sowohl Opfer als auch der Täter** in Anwesenheit einer Lehrerin/eines Lehrers ihre Sichtweise zu dem Vorgefallenen auf.

Ist dies geschehen, so **erhalten die Eltern eine Kopie der Berichte** und werden gleichzeitig aufgefordert, eine **schriftliche Stellungnahme** zu dem Vorgefallenen bei der Schule einzureichen. Danach treffen sich die **jeweiligen Eltern, die beteiligten Kinder und Vertreter der Schule zu einem Gespräch, in dem der oben genannte Täter-Opfer- Ausgleich im Mittelpunkt steht**.

Ziel dieser Gespräche ist es, Weichen für einen **künftigen konstruktiven Umgang** miteinander zu stellen – ein Umgang, **der Achtung, Respekt und Toleranz als grundlegende Voraussetzung in sich birgt** – hier ist dann auch das, was wir in unserer Schulcharta fordern, nicht nur theoretisch und wohlklingend formuliert, **sondern praktizierte und gelebte Achtung der Menschenwürde, die unantastbar ist und bleiben muss**.

Diese Vorgehensweise (Verschriftlichung) ermöglicht es allen Beteiligten, die oft **nicht vorhandene oder gestörte Kommunikation** zwischen Schülerinnen und Schülern, den Eltern und Lehrerinnen und Lehrern zunächst einmal überhaupt (wieder) **in Gang zu setzen**, sie einzuspielen und diese (nun entwickelte) Fähigkeit zur positiven und konstruktiven Konfliktbewältigung zu nutzen.

Opfer und Täter stehen einander nun **nicht mehr** in einem **asymmetrischen Kräfteverhältnis** gegenüber, sondern sind mindestens gleichberechtigt – die durch die Konflikte entstandene

Schieflage kann zumindest ausgeglichen werden, wenn sie nicht sogar zugunsten des Opfers ausschlagen kann.

Dieses Konzept enthält eine dringend notwendige opferbezogene Ausrichtung und gleichzeitig ein schulumfangsches Programm von Schülerinnen und Schülern, ihren Eltern und ihren Lehrerinnen und Lehrern.

Das Opfer soll die Gewissheit haben, dass sein Hilferuf nicht nur gehört wird, sondern auch konsequentes Handeln der Schule zur Folge hat.

Schulen, die dieses Konzept in skandinavischen Ländern bereits seit Jahren erproben, bestätigen, dass sich das **Schulklima positiv** verbessert habe, dass dieses einfache Verfahren **keine Sonderausbildung** erforderlich mache; es von jeder / jedem sofort einsetzbar sei.

Der wichtigste Aspekt aber ist wohl, dass überhaupt „**Nach-Denken stattfindet**“ und eine **größere Objektivität durch Distanz** erreicht wird.

So ist das Anti-Bullying Konzept **Interventions-und Präventionsinstrument zugleich**; kommt dieses Konzept zum Einsatz, so wird gleichzeitig eine **aktive Delinquenzprophylaxe** eingeleitet.

IV. Was ist zu tun, um das Anti-Bullying-Konzept einzuführen?

Wichtig ist,

- dass alle Schülerinnen und Schüler, alle Lehrerinnen und Lehrer sowie alle Eltern über ein einheitliches Vorgehen informiert werden
- dass Formulare zur Vereinheitlichung des Verfahrens entwickelt werden
- dass in den Klassen Regeln aufgestellt werden, die den Prinzipien von Achtung, Respekt und Toleranz folgen
- dass festgelegt wird, welche Sanktionen bei Verstößen gegen vereinbartes Verhalten wirksam werden
- dass Lehrer- und Schulkonferenz sich für diese Vorgehensweise aussprechen
- dass alle mitmachen

V. Was ist zusätzlich zu leisten, um Mobbing/Gewalt zu unterbinden?

- Sensibilisierung des Kollegiums zum Beispiel durch Fortbildungsmaßnahmen
- Hinsehen statt Wegsehen
- Vorbildhaftes Verhalten der Schulleitung
- Vorbildhaftes Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer

VI. Weitere Maßnahmen gegen Mobbing/Gewalt

- Konsequentes Einführen kooperativer Lernformen
- Stärkung der Klassengemeinschaft beispielsweise auch durch Klassenfahrten (Erlebnispädagogik)
- Projekttag mit Klassen
- Theater gegen Mobbing

4.2 Streitschlichtung und Gewaltprävention

Situation im Schulzentrum West

Die vielfältigen Probleme unserer Gesellschaft, die unter anderem auch zu Konflikten in der Schule führen können, sind immer noch die MigrantInnenproblematik, extreme rechte wie linke politische Szenen, Arbeitslosigkeit, Suchtproblematik und eine ernsthafte Wertediskussion.

Auch zwischen den Schülern der einzelnen Schulformen unseres Schulzentrums führt dies zu Problemen wie Beleidigungen, Diebstahl, Sachbeschädigung, tätlichen Übergriffen bis hin zur Körperverletzung usw., die durch die teilweise gemeinsame Nutzung der Schulhöfe (z.B. als Schulweg) verstärkt werden. Hinzu kommen Probleme auf den Schulwegen (z.B. im Stefansbachtal) und durch die Bussituation, die immer wieder Anlass zu Klagen bietet und so einen gutem Kontakt zur VER nötig macht.

Die Vereinigung der beiden Hauptschulen West und Alte Geer zur Hauptschule Gevelsberg mit Sitz im Schulzentrum hat zu einer Zunahme der Schülerzahlen geführt; ein befürchteter Anstieg der Gewalttätigkeiten konnte bisher zum Glück nicht beobachtet werden. Dennoch bleibt die zunehmende Gewaltbereitschaft eines unserer wichtigsten Aufgabenfelder.

4.2.1 Gesprächskreis Gewaltprävention

Der seit 1997 bestehende Gesprächskreis aus den Schulleitungen der drei Schulen bzw. ausgewählten Stellvertretern hat 10 Jahre lang in regelmäßigen Treffen das Miteinander im Schulzentrum bestimmt. Über Austausch, Absprachen, pädagogische Projekte und vieles mehr wurden, oftmals in Zusammenarbeit mit Schülern, Eltern und Fachleuten -jeweils bedarfsorientiert an bestimmten Themen -, Lösungsstrategien für vielfältige Probleme gefunden und umgesetzt. Durch die starke Belastung der einzelnen Schulen im Hinblick auf ihre eigenen Belange ist dieser Gesprächskreis z. Zt. in den Hintergrund getreten.

4.2.2 Streitschlichtung

Seit dem Jahr 2000 werden Schülerinnen und Schüler in einer besonderen Arbeitsgemeinschaft – von einer speziell ausgebildeten Lehrerin der Schule (Fr. Bleibtreu) – zu Streitschlichtern ausgebildet, um als „peermediators“ ihren Mitschülern bei der Lösung von Konflikten helfen zu können. Neben der Vermittlung von entsprechenden Kompetenzen und der Entlastung der Lehrkräfte von Alltagskonflikten soll damit eine konstruktive Streitkultur gefördert werden. Z. Zt. findet die Streitschlichterausbildung als Intensivkurs mit interessierten Schülerinnen und Schülern aus den Jahrgangsstufen 8-10 statt, so dass die Schüler 2 bis 3.5 Jahre Dienst als Streitschlichter leisten können. In dieser Zeit werden sie als Gruppe von einer Lehrerin – Fr. Bleibtreu –betreut und bringen sich außerdem vielfältig in das Schulleben ein (z.B. als Paten, in der SV, im Anti-Bullying Arbeitskreis, etc).

4.2.3 Handlungskompetenz in Gewaltsituationen

Seit dem Schuljahr 2002/03 wurde in der Mittelstufe das Training „Cool Sein – Cool Bleiben“ durchgeführt, um unsere Schüler mit Verhaltensmöglichkeiten in der Konfliktannahme und -abwehr bekannt zu machen. Dazu gehören auch die Vorstellung, Einübung und Festigung von Handlungsmustern zum sofortigen Ausstieg aus bedrohlichen Situationen wie auch von richtigem Zeugen-und Helferverhalten. Weil die Auswertung der bisherigen Erfahrungen ergeben hatten, dass die Handlungskompetenzen den Schülern aufgrund sich ändernder Alltagsstrukturen schon früher zur Verfügung stehen sollten, wurde das Projekt von der Jahrgangsstufe 9 in die Jahrgangsstufe 7 vorverlegt. Seit dem Schuljahr 2006/07 wird das Training in Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum durchgeführt. Dabei werden nach einem gemeinsamen Auftakt mit Diskussionen und Rollenspielen Jungen und Mädchen in getrennten Gruppen weiter betreut. Der Schwerpunkt der Jungenarbeit ist die Bearbeitung von konkreten Fallbeispielen unter der Fragestellung „Gewalt“; für die Mädchen findet ein Selbstbehauptungs- und Sicherheitstraining gemäß dem Konzept der emanzipatorischen Jugendarbeit statt.

4.2.4 Weitere gewaltpräventive Maßnahmen

Die Schule unterstützt und fördert – durch den Arbeitskreis Gewaltprävention auch finanziell – Aktivitäten wie Film- oder Theateraufführungen zum Thema „mobbing“ oder „Gewalt“, Sozialtrainings zum Thema „mobbing“ oder auch zum Thema „Selbstbehauptung“ für alle Klassen 6 des Schulzentrums.

Ein weiterer wichtiger Schritt war die Einführung des Anti-Bullying Konzeptes zum 2. Halbjahr des Schuljahres 2008/09 nach Billigung durch alle Gremien der Schule. Der Sinn ist ein einheitliches Vorgehen in Konfliktfällen, das von einer Gruppe des Kollegiums unter Einbeziehung von mindestens jeweils zwei Kollegen geleistet werden soll; bestimmte schwerwiegende Fälle werden weiterhin sofort an die Schulleitung überwiesen bzw. in Zusammenarbeit mit dieser behandelt. Eltern und Schüler wurden im Februar und März 2009 von einer Kollegengruppe informiert; den neuen 5-Klässlern wird das Informationsmaterial in Zukunft zugesandt.

4.3. Beratung

Seit dem Schuljahr 2014/15 setzt sich das Beratungslehrerteam aus Frau Bleibtreu (Pädagogik und Sport), Frau Grün (Chemie, Pädagogik und Sport) und Herrn Hesse (Englisch und kath. Religion) zusammen. Ihre Tätigkeit erstreckt sich insgesamt über 5 Wochenstunden. Gemäß dem Beratungskonzept vom Schuljahr 2008/09 leisten sie Einzelfallhilfe im Sinne von Krisenintervention, d. h. sie werden auf Anfrage von Lehrern, Eltern und Schülern bei schulischen, familiären oder pädagogischen Problemen tätig.

Die Nachfrage ist recht groß. Neben der Aufarbeitung von akuten Konflikten, gibt es weitere pädagogische Projekte, z.B. die Versorgung einer gesamten Schülergruppe oder Klasse mit einem Sozialtraining zu einem aktuellen Thema wie Klassengemeinschaft, Mobbing, Verbalverhalten etc.

Eine enge Zusammenarbeit und einen fachlichen Austausch gewähren die regelmäßigen Zusammenkünfte zur Absprache aller im Schulzentrum in Beratung tätigen Personen (2 – 3 pro Halbjahr).

Ausgebaut wird weiterhin die bestehende Vernetzung mit außerschulischen Partnern wie z.B. dem Jugendamt, Pro Familia, Kinder- und Jugendpsychologen, dem schulpsychologischen Dienst, der evangelischen Beratungsstelle, der Polizei und dem Kommissariat Vorbeugung und vielen anderen Experten, die im Notfall die fachliche Betreuung der Betroffenen übernehmen oder begleiten. Der Aufbau bzw. die Pflege eines solchen Netzwerkes ist ein weiterer wichtiger Baustein der Beratung, um die Versorgung der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen auch in schwierigen Situationen, die sich zu häufen scheinen, sicherzustellen.

4.4. Sucht- und Drogenprophylaxe

Ein Projekt unserer Mittelstufenarbeit stellt die Sucht- und Drogenprophylaxe dar, die schwerpunktmäßig in der 8. Jahrgangsstufe liegt.

Jugendliche dieses Alters sind Gefahren von Sucht in besonderer Weise ausgesetzt, weshalb wir an unserer Schule gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern sowie ihren Eltern an dieser Fragestellung arbeiten möchten.

Um diese prophylaktische Arbeit mit den erforderlichen fachlichen Inhalten angemessen leisten zu können, arbeiten wir eng mit der Drogenberatungsstelle Gevelsberg zusammen, mit der wir gemeinsam eine Konzeption entwickelt haben.

Diese Konzeption basiert auf verschiedenen Bausteinen, die sowohl innerschulisch (also im Unterricht) als auch außerschulisch (in der Drogenberatungsstelle) erarbeitet werden, wobei der Schwerpunkt der Erarbeitung auf einer aktiven Einbeziehung und (kreativen) Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler liegt.

Ausgehend von einer der Hauptfragestellungen „Was ist süchtiges Verhalten?“ werden den Schülerinnen und Schülern Strategien und Hilfsmittel, die der Bewältigung dieser Fragestellung dienen, zur Verfügung gestellt. So erarbeiten sie beispielsweise in Rollenspielen Verhaltensalternativen; sie lernen, wie man „nein“ sagt, und lernen Anzeichen, die zur Sucht führen können, kennen.

In der Schule findet eine inhaltliche Vorbereitung statt, in der die Schülerinnen und Schüler Informationen zu Aussehen und Wirkungsweisen legaler und illegaler Drogen erarbeiten. An dem Tag in der Drogenberatungsstelle können die Schülerinnen und Schüler ihre im Unterricht erworbenen Kenntnisse vertiefen und erweitern.

Ausgehend von einem Film, der sich mit der Vertuschungsproblematik eines Jugendlichen hinsichtlich der Alkoholerkrankung seiner Mutter beschäftigt, wird unter anderem erarbeitet, dass Alkoholismus kein Grund zur Scham, sondern eine schwerwiegende Erkrankung ist. Vor diesem Hintergrund soll auch versucht werden, die Hemmschwelle herabzumindern, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen und beispielsweise eine Drogenberatungsstelle aufzusuchen.

Die Bewusstmachung möglicher persönlicher Erfahrungen im Umgang mit der legalen Volksdroge Alkohol steht im Mittelpunkt der Prophylaxe. So soll das Unterscheiden von Gefahren des Ausprobierens hin zum regelmäßigen Konsum alkoholischer Getränke – auch so genannter Light-Produkte – dargestellt und reflektiert werden.

In der Drogenberatungsstelle haben die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Fragen zu stellen und sich ihnen auch ggf. anzuvertrauen.

Die Auseinandersetzung mit der Problematik erfolgt nicht nur in der skizzierten Form, sondern wird eingerahmt von einem Erfahrungsbericht eines trockenen Alkoholikers und rechtlichen Informationen eines Polizeibeamten über mögliche strafrechtliche Folgen, führt man beispielsweise Cannabis mit sich.

Auch wenn sich Jugendliche möglicherweise stärker für Auswirkungen von harten Drogen interessieren, so scheint es uns dennoch sinnvoll, den Schwerpunkt der Sucht- und Drogenprophylaxe auf Alkohol und seine Folgen zu legen, denn die Wahrscheinlichkeit, dass Jugendliche mit Alkohol konfrontiert werden, liegt ungleich höher als ihre Konfrontation mit Heroin oder ähnlichen Drogen. Gleichwohl kommen auch diese Drogen und ihre Folgen zur Sprache.

Ausgehend von den Erfahrungen der letzten Jahre, dass Schülerinnen und Schüler der achten Jahrgangsstufe unserer Schule nur geringe Erfahrungen mit Drogen – so auch mit Alkohol – gemacht haben, soll in Zusammenarbeit mit der Drogenberatungsstelle ein weiterer Baustein in der Sucht- und Drogenprophylaxe entwickelt werden, der Schülerinnen und Schülern der zehnten Klassen – also zu Beginn des unter Jugendlichen weit verbreiteten „Kampftinkens“ eine Auffrischung ihrer Kenntnisse hinsichtlich der Gefahren eines regelmäßigen Alkoholkonsums ermöglicht und ihnen einen „gesunden Umgang“ mit Alkohol aufzeigt.

In unserer Konzeption der Sucht- und Drogenprophylaxe spielen die Eltern unserer Schülerinnen und Schüler eine wichtige Rolle. So werden sie ebenso wie ihre Kinder über Drogen und ihre Folgen, über Anzeichen für Sucht und über Verhaltensalternativen in Zusammenarbeit mit der Drogenberatungsstelle und der Polizei informiert, sodass möglichst alle Beteiligten vorbeugend und beratend helfen können.

4.5. Gesundheit

Die Gesundheit des Menschen ist „ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen“ (vgl. WHO).

Diesem Gesundheitsverständnis folgend, möchten wir uns gezielt für die Gesundheitsförderung sowohl unserer Schülerinnen und Schüler als auch unserer Lehrkräfte ganzheitlich einsetzen. Vorbeugende ebenso sowie im Falle von bereits bestehenden Gesundheitsproblemen begleitende Maßnahmen sind im Schulprogramm auf diverse Art und Weise fest verankert.

Hierbei ist unser Ziel, eine aktuelle zeitgemäße Schulentwicklung zu betreiben, welche die Belastung aller Beteiligten in den Vordergrund stellt und ihr offen begegnet, um vorzeitiger Dienstunfähigkeit der Lehrkräfte entgegenzuwirken und Bildungs- und Erziehungsqualität für Schülerinnen und Schüler zu sichern.

4.5.1. Schulinterne Lehrerfortbildungen

Im **vierjährigen Rhythmus** findet ein **schulinterner Lehrerfortbildungstag zum Thema „Gesundheit“ mit verschiedenen Bausteinen** (z.B. effektives Stressmanagement, Entspannungstechniken, Ernährung, Stimmtraining, Kommunikation etc.) statt, welcher im Anschluss evaluiert wird. Die behandelten Themen zielen auf eine Verbesserung der Arbeitstechniken der Lehrkräfte ab, von der Lernende direkt und indirekt profitieren.

Diese Art der Fortbildung ist im Schuljahr 2013/2014 angelaufen und wurde vom Kollegium, wie die Evaluation belegt, gut angenommen.

4.5.2. Einrichtung von Arbeitsräumen und Entspannungsräumen

Das **Lehrerraum-Prinzip** und die **Lehrerbibliothek** sollen für die Lehrkräfte Rückzugsmöglichkeiten schaffen und bei einer Rhythmisierung der Arbeits- und Entspannungsphasen behilflich sein. Für Schülerinnen und Schüler dienen sie zur Steigerung der effektiven Lernzeit und Verbesserung des Medienumgangs.

Das Lehrerraum-Prinzip ist im Schuljahr 2014/15 eingeführt worden und soll in zwei Jahren einer Evaluation unterzogen werden. Die Lehrerbibliothek besteht seit 2010.

In 2011 wurde das **Lehrerzimmer** mit ergonomischen Stühlen zur Unterstützung des rückengerechten Sitzens ausgestattet.

Den Schülerinnen und Schülern steht im Untergeschoß ein **Freizeitraum** mit fünf Kickertischen und einem Hockeytisch zur Verfügung. Zudem befindet sich im Erdgeschoß eine **Spielothek**.

4.5.3. Pausen und Bewegung

Sowohl Schülerinnen und Schülern als auch Lehrerinnen und Lehrern werden sportliche Aktivitäten außerhalb des Unterrichts geboten.

Für die Lehrkräfte werden freitags nach der 6. Stunde **Volleyball** und als Konsequenz der Lehrerfortbildung zur langfristigen Etablierung von Entspannungsübungen ein **Yoga-Arbeitskreis** angeboten. Die 2. Pause ist **Lehrerpause**.

Für die Schülerinnen und Schüler bestehen diverse Möglichkeiten im Nachmittagsbereich sich im Spiel zu bewegen (vgl. 6.2.). Sie können sich für sportliche Aktivitäten im **AG-Bereich** anmelden oder sich beispielsweise in der **Mittagspause in der Spielothek** Spiele für den Außenbereich ausleihen. Es werden zudem **Sporthelfer** ausgebildet, welche Spiele und Turniere in der Mittagspause organisieren.

4.5.4. Verbesserung der Kommunikationsstrukturen

Der Arbeitskreis „Kommunikation“ tagt regelmäßig und hat das Ziel Kommunikationsstrukturen aller am Schulleben beteiligten Personen zu verbessern. Das Einführen des Lehrerraum-Prinzips ist eine Anregung des Arbeitskreises nach Auseinandersetzung mit den Schwierigkeiten des Kollegiums und der Ermittlung von Belastungen.

4.5.5. Stabilisierung des sozialen Miteinanders durch das Umsetzen von Konzepten der Arbeitskreise Beratung, Antibullying, Streitschlichtung, Gewaltprävention

In allen Jahrgängen wird die Stärkung der Schülerpersönlichkeiten und das soziale Miteinander in der Klassengemeinschaft gezielt durch besondere Aktivitäten in den Mittelpunkt gerückt.

Jgst. 5	Teambuilding-Tag (pädagogische Spiele mit anschließender Reflexion)
Jgst. 6	Spotlight-Theater (Sensibilisierung für das Thema „Bullying“), Selbstbehauptung
Jgst. 7	Training „Cool Sein – Cool Bleiben“ (vgl. 4.2.4.)
Jgst. 8	Sucht und Drogenprophylaxe (vgl. 4.4.)
Jgst. 9	Erprobung und Nachbereitung des Theaterstücks „Todesengel“ (Sensibilisierung für das Thema „Amok“)

Darüber hinaus steht unser Beratungsteam mit fünf Stunden wöchentlich sowohl den Lernenden als auch Lehrenden mit Rat und Tat zur Seite und verfolgt damit das Ziel, das soziale Leben an der Schule zu verbessern und Schulmitgliedern in schwierigen Lebenssituationen eine Anlaufstelle zu bieten (vgl. 4.3.).

4.5.6. Individuelle Förderung

Geistiges Wohlbefinden wird auch durch unser vielfältiges Schulprofil verstärkt, in dem sich die Schüler und Schülerinnen nach ihren Interessen und Stärken positionieren können.

Im Schulprofil sind **ein bilingualer und ein MINT-Zweig** (vgl. 3) verankert.

Musikalische Bildung und **Theater** in Form einer AG werden ebenso gefördert wie die Teilnahme an **Austauschprogrammen in diverse Länder** (Frankreich, England, Peru, Polen etc.),

die nicht nur der Besserung von Fachkenntnissen sondern auch der Persönlichkeitsstärkung dienen.

5. Berufswahl- und Studienvorbereitung

Neben der rein schulischen Ausbildung sollen die Schülerinnen und Schüler frühzeitig einen Einblick in die Berufs- und Arbeitswelt erhalten. Deshalb gehört die Berufsorientierung seit 1984 zum Programm des Schulprofils.

Durch die exemplarische praktische Erfahrung der Berufs- und Arbeitswelt werden Einblicke in den wirtschaftlichen Leistungsprozess gegeben (funktionaler Aspekt), Informationen über den Betrieb als Sozialgebilde gewonnen (sozialer Aspekt) und Erfahrungen der Anforderungen und Bedingungen von Berufen in der modernen Arbeitswelt vermittelt (berufsorientierender Aspekt).

Um verstärkt direkte Einblicke in die heutige Arbeitswelt bieten zu können, besteht seit dem Schuljahr 2007/2008 eine Partnerschaft mit dem Logistikunternehmen Schmidt-Gevelsberg aus Schwelm, der AOK in Schwelm und der Stadtparkasse Gevelsberg. Die Zusammenarbeit besteht vor allem in der Jahrgangsstufe 8, in welcher das Thema Arbeitswelt im Politikunterricht behandelt wird, wie auch während der Berufserkundungswoche, in der die Firma Schmidt-Gevelsberg und Mitarbeiter der AOK uns im Bereich des Übens von Vorstellungsgesprächen, der Vorstellung von Assessment-Centern und dem Schreiben von Bewerbungen unterstützen.

Ziel der Berufsorientierung an unserer Schule ist es, vor allem durchgängig die Berufswahlkompetenz der Schüler zu fördern. Hierbei muss individuell auf den einzelnen Schüler/die einzelne Schülerin eingegangen werden und jedem Schüler/jeder Schülerin individuelle Möglichkeiten eingeräumt werden, die eigenen Kompetenzen zu erkennen und zu erweitern sowie unterschiedlichste Berufe und Studienrichtungen zu erkunden.

Die Einbettung in den Unterricht findet den Lehrplänen entsprechend hauptsächlich in den Fächern Deutsch, Politik, Erdkunde, Geschichte und Religionslehre statt.

Für die Schüler der Jahrgangsstufe 5-13 wurde in den zurückliegenden Jahren ein Orientierungsprogramm erstellt, das zurzeit folgendermaßen strukturiert ist:

- Schnuppertag im Betrieb der Eltern (Jahrgangsstufe 5)
- Thema Arbeitswelt im Politikunterricht (Jahrgangsstufe 8)
- Schülerbetriebspraktikum, eine Woche (Jahrgangsstufe 9)
- Freiwilliger Kompetenzcheck der Agentur Thimm (Jahrgangsstufe 10)·
Berufserkundungswoche (Jahrgangsstufe 10)
- Schülerbetriebspraktikum, eine Woche (Jahrgangsstufe 10)
- Berufsberatung durch das Arbeitsamt Hagen/Schwelm (Oberstufe)
- jährliche Teilnahme am Girls' Day (Jahrgangsstufen 6-10)

Schnuppertag im Betrieb der Eltern (Jahrgangsstufe 5)

In der Jahrgangsstufe 5 haben die Schüler und Schülerinnen an einem Tag die Möglichkeit den Beruf der Eltern oder Bekannten zu erkunden und in einem Betrieb zu hospitieren. Dies soll einen ersten Einblick in die Arbeitswelt vermitteln. Außerdem dient dieser Besuch als Grundlage für die Unterrichtsreihe „Beschreibungen“ im Fach Deutsch und wird in diesem Fach aufgegriffen, besprochen und ausgewertet.

Thema Arbeitswelt im Politikunterricht (Jahrgangsstufe 8)

Im Politikunterricht erarbeiten die Schüler in einer Unterrichtsreihe eigene Kompetenzen und Anforderungen der Unternehmen. Außerdem lernen sie unterschiedliche Berufsbilder anhand des Schulbuchs und einer Internetrecherche kennen. Zum Abschluss der Reihe steht in einer Doppelstunde ein Vertreter der Firma Schmidt-Gevelsberg für Fragen zur Verfügung und erzählt über sein Unternehmen, die unterschiedlichen Berufsrichtungen, die in diesem Unternehmen vertreten sind, und über benötigte Qualifikationen. Im Anschluss erfolgt eine Evaluation durch Schüler, Lehrer und Unternehmen.

Schülerbetriebspraktikum (Jahrgangsstufe 9)

In der Jahrgangsstufe 9 beginnt in der Woche vor den Osterferien das einwöchige Schülerbetriebspraktikum (5 Tage). Dieser Zeitraum ist mit dem Schulamt abgesprochen, um Überschneidungen mit den Praktika anderer Schulen zu vermeiden.

Zu Beginn des Schuljahres erhalten alle Erziehungsberechtigten wichtige Informationen zum Praktikum in einem Elternbrief. Jeder Schüler ist verpflichtet, sich bis zu einem festgesetzten Termin um einen Praktikumsplatz nach seinen individuellen Interessen zu bemühen. Um eine Betreuung seitens der unterrichtenden Lehrer zu gewährleisten, muss darauf geachtet werden, dass die Praktikumsplätze in erreichbarer Nähe liegen (Wuppertal-Mitte bis Hagen-Mitte, Gevelsberg, Schwelm, Ennepetal und Sprockhövel-Haßlinghausen). Die Ableistung des Praktikums im eigenen Familienbetrieb und an einer Grundschule ist nicht gestattet, da dort keine wesentlich neuen Erfahrungen vermittelt werden. Zudem werden einzelne Betriebe eventuell vom Schülerbetriebspraktikum ausgeschlossen, wenn bei der Evaluation Mängel in der Betreuung der Schüler von Seiten des Betriebes festgestellt werden.

Zu Beginn des Praktikums findet eine telefonische Kontaktaufnahme zwischen Schüler und betreuendem Lehrer statt. Während des Praktikums wird jeder Schüler von seinem betreuenden Lehrer mindestens einmal an seinem Praktikumsplatz besucht. Dies kann im Rahmen des Abschlussgesprächs aller Beteiligten am Praktikumsplatz erfolgen.

Jeder Schüler fertigt einen Bericht über das abgeleistete Praktikum nach vorher vereinbarten Kriterien an, der von dem betreuenden Lehrer korrigiert und bewertet wird. Die Bewertung wird auf dem Zeugnis dokumentiert.

Die Evaluation des Praktikums erfolgt einerseits durch einen von den schulischen Betreuern ausgefüllten Beobachtungsbogen (Bemerkungen zum Betrieb und Praktikanten) und andererseits durch einen vom Praktikanten ausgefüllten Fragebogen (Beurteilung des Praktikums). Die Ergebnisse werden der Lehrerkonferenz vorgestellt und dienen der Überprüfung, inwieweit die Arbeitsplätze für die intendierten Ziele des Schülerbetriebspraktikums geeignet sind.

Kompetenzcheck (Jahrgangsstufe 10)

Die Schüler der Klasse 10 nehmen als Vorbereitung auf die Berufserkundungswoche an einem Kompetenzcheck der Firma Thimm teil. Diese Veranstaltung ist freiwillig, wird aber von vielen Schülern genutzt. Hierbei werden diese an einem Nachmittag von verschiedenen Mitarbeitern der Firma Thimm in den unterschiedlichsten Kategorien getestet. Etwa zwei Wochen später erfolgt eine individuelle Auswertung in einem Gespräch, zu welchem auch die Eltern eingeladen werden. Den Schülern werden hier ihre Kompetenzen aufgezeigt und Informationen über interessante Berufsfelder bereitgestellt.

Berufserkundungswoche (Jahrgangsstufe 10)

In der Woche nach den Herbstferien haben die Schüler eine Berufserkundungswoche. Am ersten Tag besuchen sie die Ruhr – Universität in Bochum. Hier erhalten sie eine Einstiegsveranstaltung des Studiensekretariats. Anschließend führen ehemalige Schüler unserer Schule oder Mitarbeiter der Fachschaften die Schüler, nach Interessen getrennt, über den Campus und stellen ihre Fachrichtung und die Räumlichkeiten vor. Nachmittags findet an unserer Schule eine Veranstaltung mit Informationen über das ZVS Verfahren, geleitet durch die Agentur für Arbeit, statt, an der alle Schüler der Jahrgangsstufe teilnehmen.

Am zweiten Tag besuchen die Schüler in verschiedenen Gruppen Seminare zum Thema Bewerbung (Bewerbungsschreiben, Assessment-Center, Vorstellungsgespräch). Diese werden von außerschulischen Partnern (Schmidt – Gevelsberg, AOK) übernommen.

Am dritten Tag haben die Schüler die Möglichkeit, zwischen den unterschiedlichsten Veranstaltungen zu wählen und sich über verschiedene Berufe zu informieren.

Am vierten und fünften Tag hospitiert jeder Schüler in einem Betrieb, den er sich selbstständig suchen soll. Abends findet ein Markt der Möglichkeiten statt, bei dem sich unterschiedliche Unternehmen und Universitäten in unserer Schule präsentieren. Die Schüler haben hier die Möglichkeit, Fragen zu stellen oder Gespräche zu führen. Verbunden damit muss jeder Schüler einen Fragebogen über die gelaufene Berufserkundungswoche ausfüllen, so dass diese evaluiert werden kann. Auch die begleitenden Lehrkräfte und die Unternehmen erhalten einen Fragebogen.

Die Eindrücke der Berufserkundungswoche werden im Fach Sozialwissenschaften aufgegriffen.

Schülerbetriebspraktikum (Jahrgangsstufe 10)

Das Schülerbetriebspraktikum der Jahrgangsstufe 10 findet in der Woche vor den Sommerferien statt. Die Durchführung dieses einwöchigen Praktikums entspricht dem der Jahrgangsstufe 9. Anders als zu dem letztgenannten sollen die Schülerinnen und Schüler sich in diesem Praktikum gezielter Praktikumsstellen aussuchen, die ihren tatsächlichen beruflichen Interessen nahe kommen. Sie können so die Informationen aus der Berufserkundungswoche und dem Kompetenzcheck nutzen und sich gezielt über ein bestimmtes Berufsfeld informieren.

Berufsberatung durch das Arbeitsamt Hagen/Schwelm (Oberstufe)

Schwerpunkte der Berufsberatung durch das Arbeitsamt an unserem Gymnasium sind zwei Informationsveranstaltungen:

Beratung der Schüler der Jahrgangsstufe 11 in Gruppen; Einführung in die Problematik der Berufswahl und Information über verschiedene Berufszweige

Individualberatung für Schüler der Jahrgangsstufe 12 durch Vertreter des Arbeitsamtes im Laufe eines Vormittags. Einzelgespräche zwischen Schülern und Beratern werden zwei Wochen vorher angemeldet, die Schwerpunktfächer mitgeteilt und die gewünschten Berufsfelder der Beratung genannt.

6. Schulleben über den Unterricht hinaus

6.1 Musisch-künstlerische Aktivitäten

Besondere Akzente im Schulleben werden durch die vielfältigen Aktivitäten im musischkünstlerischen Bereich gesetzt. Besonders hervorzuheben sind hierbei die Leistungen der unterschiedlichen Theater- und Literaturarbeitsgemeinschaften, das Orchester und der Unterstufenchor.

Das Orchester besteht seit 1951 und lädt nicht nur zu besonderen Konzerten ein, sondern begleitet das Schulleben auch in seinem Jahresverlauf und bei besonderen Höhepunkten. Das Repertoire reicht von den alten Meistern wie Bach, Mozart u. a. bis hin zu moderner Folklore und zeitgenössischen Musicals oder Songs.

Von besonderer Bedeutung sind die einmal im Jahr durchgeführten Orchesterfreizeiten, die außerhalb der Schule stattfinden. Hier wird besonders intensiv geprobt, um sich auf bevorstehende Aufgaben vorzubereiten.

Der ebenfalls seit Jahrzehnten bestehende Unterstufenchor gestaltet vor allem schulische Veranstaltungen mit Begeisterung und Spaß, die die jungen Sängerinnen und Sänger selbst haben, lassen ihre Auftritte immer zu einem besonderen Ereignis werden.

Weit über den engen Schulrahmen hinaus haben sich die Theateraufführungen der unterschiedlichen Kurse seit über 30 Jahren einen besonderen Ruf erworben. Das Repertoire reicht von Klassikern wie Frisch und Dürrenmatt über Shakespeare bis hin zu Polanski, Allen und Cooney. So wundert es nicht, dass oftmals die Sitzplätze in der Aula nicht ausreichen, um alle Zuschauer unterbringen zu können. Beeindruckend sind vor allem die Spielfreude und das Können der auf und hinter der Bühne stehenden Schülerinnen und Schüler.

Es bleibt zu hoffen, dass diese Traditionen auch weiterhin an der Schule gepflegt werden.

6.2 Offener Ganztag Ein pädagogisches Konzept wird umgesetzt

6.2.1 Bildungspolitische Veränderungen

- Das Städtische Gymnasium Gevelsberg hat stets einen Schwerpunkt seiner pädagogischen Arbeit auf eine anspruchsvolle schulische Ausbildung und wissenschaftspropädeutische Vorbereitung auf die Oberstufe und das sich häufig anschließende Studium gelegt.
- Die Verkürzung der Schulzeit um ein Jahr bedingt nunmehr größere Anforderungen an die Leistungen der Schüler – als Beispiel sei etwa der vorgezogene Beginn des Unterrichts in der zweiten Fremdsprache bereits im zweiten Jahr der Erprobungsstufe genannt.
- Darüber hinaus erfordert die Erhöhung der Unterrichtsstunden pro Schuljahr eine administrativ festgelegte Ausdehnung der Unterrichtseinheiten auf den Nachmittagsbereich.
- Diese übergeordneten schulpolitischen Vorgaben führen zu einer grundlegenden Veränderung des Schulalltags am Gymnasium, dessen unterrichtliche Aktivitäten sich bisher vornehmlich auf den Vormittagsbereich konzentrierten. Das Städtische

Gymnasium Gevelsberg betrachtet die bildungspolitisch bedingten Modifikationen nicht nur als Herausforderung, sondern auch als Chance, das schulische Leben zu intensivieren und vielfältiger zu gestalten.

- Die Gremien des Städtischen Gymnasiums Gevelsberg haben sich entschieden, den offenen Ganzttag einzurichten, um den Schülern u.a. zu ermöglichen, sich ihre nachmittäglichen Aktivitäten frei einzuteilen, insofern kein regulärer Nachmittagsunterricht stattfindet. Die Teilnahme an der Über-Mittags-Betreuung bzw. am Nachmittagsangebot sind freiwillig, müssen aber für ein Halbjahr gebucht und regelmäßig wahrgenommen werden.

6.2.2 Rahmenbedingungen des Projektes

6.2.2.1 Mittagessen

- Das Über-Mittag-Angebot des Städtischen Gymnasiums Gevelsberg bietet in der neuen Mensa von Montag bis Donnerstag die Möglichkeit der Verköstigung in der Mittagspause (13.05 – 14.00 Uhr). Das abwechslungsreiche Essen wird täglich von dem Team um Herrn Martin Wicik frisch zubereitet und von dem Mensateam ausgeteilt. Den aktuellen Speiseplan finden Sie auf www.schul-koch.de
- Der Förderverein ist zudem mit seiner Cafeteria in den Mensabau umgezogen und bietet nun in Zusammenarbeit mit Herrn Wicik ein erweitertes Angebot im Vormittagsbereich an.

6.2.2.2 Über-Mittag-Angebot

- Das Über-Mittag-Angebot des Städtischen Gymnasium Gevelsberg bietet den Schülern zum anderen seit dem 1. Halbjahr 2008/09 die Möglichkeit, im Anschluss an das Mittagessen an einer Nachmittagsbetreuung teilzunehmen.

Die Hausaufgabenbetreuung findet von 14.00 – 15.30 Uhr statt.

Zeitlicher Ablauf der Nachmittagsbetreuung

- Die Schüler werden während des gemeinsamen Mittagessens in der Mensa beaufsichtigt. Im Freizeitraum (UG) stehen bisher fünf Kickertische und ein Airhockeytisch zur Verfügung.
- In der Mittagspause stehen Spiele für den Außenbereich zur Verfügung, die von einer Mitarbeiterin ausgeliehen werden.
- Die Schule hat unter Leitung von Herrn Nieweg mit der Ausbildung von **Sporthelfern** begonnen. Diese werden auch in der Mittagspause Spiele und Turniere organisieren. Das DFB-Kleinspielfeld wird hierdurch sicherlich noch aufgewertet.
- Danach beginnt für einige Schülerinnen und Schüler der Nachmittagsunterricht, für andere die Hausaufgabenbetreuung und wieder andere gehen zu Förder-oder AG-Angeboten.

6.2.2.3 Individuelle Förderung durch pädagogische Kräfte

- Das Städtische Gymnasium Gevelsberg hat für sein Über-Mittag-Angebot zusammen mit unserer SV ein Team zusammengestellt, das in der Hausaufgaben-und Nachmittagsbetreuung schon Erfahrung hat.
- Bei Fragen hinsichtlich bestimmter Aufgaben motivieren die Oberstufenschüler die Schüler, zunächst noch einmal selbst zu versuchen, die Lösung zu finden, um danach ggf. in Zusammenarbeit mit anderen Schülern das Problem zu erarbeiten. Erst wenn die Schüler trotz verschiedener Bemühungen nicht weiterkommen, greifen die Oberstufenschüler helfend ein.

- Abschließend überprüfen die begleitenden Hausaufgabenbetreuer die Hausaufgaben des Kindes, ob alle Aufgaben bearbeitet wurden. Es ist dabei nicht ihre Aufgabe, die inhaltliche und sprachliche Richtigkeit der gemachten Hausaufgaben korrigierend sicherzustellen. Die Nachmittagsbetreuung hat folgerichtig nicht den Charakter einer Nachhilfestunde.

6.2.2.4 Inventar und Materialien

- Dank der beachtlichen Unterstützung durch den Förderverein des Städtischen Gymnasiums Gevelsberg, die Stadt Gevelsberg als Schulträger sowie durch Finanzmittel aus Landesprogrammen konnte eine Vielzahl unterschiedlicher Unterrichts- und Fördermaterialien sowie Sport- und Spielgerät angeschafft werden.
- Seit Beginn des Schuljahres 2010/2011 haben wir zwei Ganztagsräume im Erdgeschoss geöffnet, die hauptsächlich in den Mittagsstunden Angebote vorhalten. Neben einer Spielothek (Gesellschafts- und Brettspiele) steht ein „Ruhe- und Arbeitsraum“ mit Sofamöbeln und Arbeitstischen zur Verfügung.
- Bei schönem Wetter stehen die Terrasse der Mensa und das Atrium zum Verweilen und Entspannen zur Verfügung.
- Daneben sollen zahlreiche Fördermaterialien für die Hauptfächer angeboten werden, die es den Schülern ermöglichen, individuell zu arbeiten und die Richtigkeit ihrer Lösungen selbstständig zu überprüfen.

6.2.3 Das Team der Nachmittagsbetreuung

- Frau Annette Bisping ist für die AWO als Koordinatorin der Über-Mittag-Angebote am Städtischen Gymnasium Gevelsberg tätig. Sie ist von Montag bis Freitag täglich von 12.00-15.30 Uhr in der Schule erreichbar. Ihr Büro befindet sich im Erdgeschoss neben den Ganztagsräumen.
- Von Seiten des Städtischen Gymnasiums Gevelsberg koordiniert Frau Wakenhut das Konzept der Über-Mittag-Betreuung und des Ganztages.

6.2.4 Kosten

6.2.4.1 Mittagessen

- Die Preise für das Mittagessen am Städtischen Gymnasium Gevelsberg variieren von 3€ -1,50€. Die Bestellung/Bezahlung erfolgt voraussichtlich ab dem Schuljahr 2011/2012 mithilfe eines Bezahlsystems, welches die Buchung über den heimischen Internetanschluss ermöglicht. Die Informationen werden auf dem neuen Schülerschein gespeichert sein.

6.2.4.2 Über-Mittag-Betreuung – offene Angebote

- Derzeit sind die Nachmittagsangebote des Städtischen Gymnasiums Gevelsberg **kostenlos**, da die Kosten im Moment aus dem Landesprogramm „Geld oder Stelle“ getragen werden. Für die Zukunft ist allerdings nicht absehbar, wie sich die Kostensituation entwickeln wird.

6.2.5 Ausblick

- Mit dem Angebot des Mittagessens sowie der Einrichtung der Nachmittagsbetreuung trägt das Städtische Gymnasium Gevelsberg nicht nur einer bildungspolitischen Vorgabe Rechnung, sondern reagiert zugleich konstruktiv auf einen gesellschaftlichen Wandlungsprozess.

- Es versteht sich von selbst, dass die begleitende Evaluierung ein fester Bestandteil des Projekts ist. Alle Beteiligten werden in regelmäßigen Abständen die Über-Mittag-Angebote schüler- und bedarfsorientiert gemeinsam weiterentwickeln und verbessern.

6.3 Schulpartnerschaften und Schüleraustausch

6.3.1 Frankreich

Im Rahmen der Städtepartnerschaft zwischen Gevelsberg und Vendôme bestehen schon seit ungefähr zwanzig Jahren partnerschaftliche Kontakte zwischen dem Städtischen Gymnasium Gevelsberg und zwei Schulen in Vendôme, dem Collège Gérard Yvon und dem Lycée Ronsard, mit denen in regelmäßigem Turnus Schüleraustauschmaßnahmen durchgeführt werden.

Die direkte Konfrontation mit der Lebenswirklichkeit der französischen Schüler/innen fördert in besonderer Weise die sprachlich-soziale Handlungsfähigkeit und führt zu einer Erweiterung des Selbstverständnisses der Schüler/innen, die so ihre Persönlichkeit kreativ entfalten und Vorurteile abbauen können.

Folgende Modalitäten haben sich für das Städtische Gymnasium Gevelsberg als sinnvoll und akzeptabel für beide Seiten herausgestellt:

- Im 2-Jahresrhythmus Austausch mit Schülerinnen und Schülern der Klassen 7 mit Schülern/Schülerinnen des Collège Gérard Yvon. Diese stammen aus unterschiedlichen Klassenverbänden, die Altersstruktur ist aber möglichst kohärent. Um der besonderen Situation (Alter der deutschen Schüler/innen, erst 1 Jahr Französischunterricht) Rechnung zu tragen, wird die Austauschmaßnahme besonders gründlich im Unterricht vorbereitet (Vokabular, Landeskunde) und durch frühzeitige Brieffreundschaften motivierend unterstützt. Darüber hinaus werden die Eltern durch einen Elternabend und informative Gespräche mit in die Vorbereitung der Austauschmaßnahme eingebunden.
- Im 2-Jahresrhythmus Austausch von Grundkursen der Jgst. 10 mit Schülern/innen des Lycée Ronsard.

Bei den Schüleraustauschmaßnahmen im Rahmen der Städtepartnerschaft Gevelsberg – Vendôme handelt es sich nicht um die am Städtischen Gymnasium Gevelsberg seit Jahrzehnten üblichen Klassen- und Kursfahrten. Die Förderung von sozialen Kontakten und kreativer Handlungsfähigkeit bezieht sich nicht primär auf die eigene einzelne Gruppe, sondern auf alle beteiligten Schüler/innen aus Gevelsberg und Vendôme.

Hieraus folgt, dass die Teilnehmer nicht davon ausgehen dürfen, wie auf einer Klassen- oder Kursfahrt die gesamte Zeit miteinander verbringen zu können, die Abende und das Wochenende „gehören“ den Familien, bei denen die Schüler/innen jeweils allein untergebracht sind, um ihnen so möglichst viel Einblick in die andere Kultur und Mentalität des Nachbarlandes geben zu können.

Somit stellt sich das Städtische Gymnasium Gevelsberg mit seinen Bemühungen um Kontakte zu Vendôme in den Dienst der vom Rat der Stadt Gevelsberg 1975 einstimmig beschlossenen Städtepartnerschaft und bekundet so deutlich seine Überzeugung von der Wichtigkeit der *Jumelage*, die auch in beiden Kommunen einen sehr hohen Stellenwert hat.

Die Stadt Gevelsberg leistet in der Regel zu den Austauschveranstaltungen einen finanziellen Zuschuss, um Eltern und Kindern den finanziellen Aufwand zu erleichtern. Allerdings handelt

es sich bei diesem Zuschuss um eine freiwillige Leistung, ein Anspruch besteht nicht und die finanzielle Förderung kann je nach Kassenlage gekürzt oder ganz gestrichen werden. In den letzten Jahren fällt dieser Zuschuss immer geringer aus, so dass es durchaus dazu kommt, dass die Schüler/innen durch Eigeninitiativen – z.B. den Verkauf selbst hergestellter Spezialitäten auf dem Schulfest – versuchen, ihr Budget aufzubessern.

Die Austauschmaßnahmen sind ein fester Bestandteil des Schulprogramms des Städtischen Gymnasiums Gevelsberg und hinterlassen bei vielen Schülern/innen nachhaltige Eindrücke von Land und Leuten. Einzelne Kontakte bleiben über viele Jahre bestehen oder führen zu verlängerten Aufenthalten der Schüler/innen sowohl in Vendôme als auch in Gevelsberg.

Schüler, Eltern und Lehrer bekunden durch ihr Engagement ihre Zugehörigkeit zur Kommune und leisten ihren Beitrag zur internationalen Völkerverständigung.

Als zertifizierte Europaschule bietet das Städtische Gymnasium Gevelsberg vielfältige Möglichkeiten für Auslandsaufenthalte. Diese sind nicht nur für das Verbessern und Anwenden von Sprachen wichtig, sondern fördern auch die Persönlichkeitsentwicklung und die Orientierung in der Welt. Bekanntes wird in Frage gestellt, Neues erlebt, und dies fernab vom vertrauten Umfeld. Internationale Kompetenzen werden entwickelt, da man sich mit anderen Lebensbedingungen, Einstellungen, Denk- und Sichtweisen auseinandersetzen muss. Dies fördert Toleranz und Offenheit. Man lernt sich anzupassen, ohne sich selbst untreu zu werden.

Auch für den beruflichen Weg sind Auslandserfahrungen wichtig, da man sich von anderen Bewerbern abhebt und schon bewiesen hat, dass man flexibel ist und mehr Lebenserfahrung aufweist.

Jedes Jahr findet eine allgemeine Informationsveranstaltung für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6-10 und ihre Eltern zum Thema „Auslandsaufenthalte: Möglichkeiten und Voraussetzungen“ statt (vor den Sommerferien). Neben interessanten Informationen gibt es auch Berichte von Teilnehmern und Organisatoren von Auslandsmaßnahmen. Zusätzlich zur Vorstellung des schuleigenen Angebots werden auch über schulexterne Möglichkeiten informiert: Highschool-Besuche, Praktika im Ausland und Sprachreisen.

Folgende Austauschmöglichkeiten bietet das Städt. Gymnasium Gevelsberg zurzeit an: Frankreich (Vendôme), Australien (Melbourne), England (Exeter), Polen (Chelmno), Peru (Lima), Auslandspraktika, Comenius-Projekte in Europa.

6.3.2 Australien

Das Städtische Gymnasium Gevelsberg bietet seit 1988 einen Schüleraustausch nach Melbourne in der Provinz Victoria, Australien an. Dort haben wir zurzeit zwei Partnerschulen: das Presbyterian Ladies' College für Mädchen und die Melbourne Grammar School für Jungen.

Die Austauschschüler und Austauschschülerinnen verbringen 5-7 Wochen in den Gastfamilien. Der Zeitrahmen beinhaltet in der Regel gemeinsame Schul- und Ferienzeiten. Die aufnehmenden Familien kommen für Unterkunft, Verpflegung und die Kosten von Familienausflügen auf. Die Kosten der Austauschschüler bestehen aus den Flugkosten, einer Reiseversicherung und dem Taschengeld (ca. 1.600 – 1.700,-€).

Der Austausch der Mädchen findet alle zwei Jahre statt. Zuerst fliegen unsere Schülerinnen im Sommer (2013, 2015 ...) für 5-7 Wochen nach Melbourne. Der Gegenbesuch der

Australierinnen findet über den Jahreswechsel (2013/14, 2015/16 ...) statt. Die Schülerinnen sollten zum Zeitpunkt des Austausches 14 – 16 Jahre alt sein.

Der Austausch der Jungen findet jährlich statt. Zuerst erfolgt der Besuch der Australier über den Jahreswechsel (z.B. 2012/13). Im folgenden Sommer (2013) fliegen unsere Schüler für 57 Wochen nach Melbourne. Im Zentrum stehen dabei der Schulbesuch und das Familienleben, aber selbstverständlich auch das Kennenlernen des Landes.

Alle Austauschschüler bekunden in ihren Berichten immer wieder, wie sehr ihnen trotz mancher Schwierigkeiten ein Auslandsaufenthalt geholfen hat, andere Mentalitäten zu verstehen, sich einzubringen in das Familien- und Schulleben und somit auch reifer zu werden.

6.3.3 England

Angeregt durch einen Lehrersprachkurs im Rahmen des EU Comenius-Projektes fand sich erstmals im Jahre 2002 eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern zusammen, die den Sprachunterricht, das Begleitprogramm und den Aufenthalt in Gastfamilien für zwei Wochen in der südwestenglischen Stadt Exeter kennen lernen wollten.

Die Begeisterung der Schüler hinsichtlich des Unterrichtsangebotes und der Gastfreundlichkeit der ausgesuchten Familien führte zu einer Intensivierung dieses Vorhabens. Inzwischen haben sie auch Kontakte zu anderen europäischen Jugendlichen, da das IPC (International Projects Centre) auch Verbindung zu anderen europäischen Ländern hält.

Als Vorbereitung finden für interessierte Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7-10 und deren Eltern drei Informationsabende statt. Das Programm wird vorgestellt und das Verhalten in der Sprachschule und bei den Gastfamilien als Teil des interkulturellen Lernens erarbeitet.

Vor der Reise nach Exeter sind die Gastfamilien bekannt, und die Gevelsberger Schülerinnen und Schüler haben telefonisch oder per E-Mail Kontakt mit den englischen Jugendlichen aufgenommen.

6.3.4 Polen

Erste Kontakte mit dem Kopernikus Gymnasium in Kulm (Chelmno) wurden im Jahre 1990 aufgenommen und seit 1991 wird ein intensiver Austausch gepflegt. Diesem deutschpolnischen Austausch wird auf dem Hintergrund der historischen Beziehungen eine besondere Bedeutung beigemessen. Speziell die junge Generation, die frei von historischen Belastungen ist, kann für die deutsch-polnische Völkerverständigung sowie für die Verbesserung der Beziehungen beider Länder auf der zwischenmenschlichen Ebene eintreten.

Die deutschen Jugendlichen lernen nicht nur das polnische Schulleben kennen, sondern besuchen z.B. auch Warschau, das ehemalige Konzentrationslager Stutthof, die Marienburg und Thorn. Sie wohnen während ihres zehntägigen Aufenthaltes in polnischen Gastfamilien. Jeder, der mit nach Polen fährt, ist seinerseits auch verpflichtet, einen polnischen Gast aufzunehmen.

Das Programm in Deutschland wird von der Schule ausgearbeitet und sieht u. a. Besuche in Köln, Bonn und Düsseldorf vor.

Der Austausch wird finanziell vom Deutsch-Polnischen Jugendwerk in Warschau, der Stadt Gevelsberg sowie dem Förderverein der Schule unterstützt.

6.3.5 Peru

Seit dem Schuljahr 2010/ 2011 besteht für die Schüler und Schülerinnen des Städtischen Gymnasiums Gevelsberg die Möglichkeit, an einem Austausch mit der Deutschen Schule Alexander-von-Humboldt in Lima teilzunehmen.

Der Austausch wird durch die Aufnahme eines peruanischen Gastschülers oder einer peruanischen Gastschülerin durch einen Schüler oder eine Schülerin vom Städtischen Gymnasium Gevelsberg begonnen. Dieser Austausch findet immer im Zeitraum Januar und Februar statt und dauert in der Regel 6 Wochen. Dies ist der Zeitraum, in dem die Deutsche Schule in Lima Sommerferien hat.

Durch die Aufnahme einer Gastschülerin eines Gastschülers aus Peru „erwirbt“ sich die Schülerin/ der Schüler des Städtischen Gymnasiums Gevelsberg die Möglichkeit auf einen Austausch nach Lima, denn die Deutsche Schule Alexander-von-Humboldt in Lima ist eine Privatschule, deren Besuch nicht kostenlos ist.

Der Gegenbesuch findet meistens in den Sommerferien statt, damit die Zeit des Aufenthaltes möglichst lang ist. Die Schule in Lima organisiert kein Besucherprogramm, dies liegt ganz in der Hand der jeweiligen Gastfamilie. Auch in den deutschen Gastfamilien wird das Programm für den Gast individuell von der Gastfamilie gestaltet.

Im Januar und Februar 2011 haben vier Schülerinnen und Schüler aus Lima unser Gymnasium besucht, zwei Schülerinnen haben in den Sommerferien 2011 den Gegenbesuch absolviert und dabei sowohl den Schulalltag, das Leben in Lima als auch das Land und die Menschen kennen gelernt.

6.3.6 Auslandspraktika

Im Rahmen von Europaschule und CertiLingua bietet das Städtische Gymnasium Auslandspraktika auf Malta und in unserer Partnerstadt Vendôme, Frankreich (in Kooperation mit der Stadt Gevelsberg) an.

Malta

Seit dem Schuljahr 2009/10 können zwei Jungen jedes Jahr für zwei Wochen (eine Woche vor und eine Woche in den Osterferien) ein Betriebspraktikum bei Seifert – mtmsystems absolvieren. Das Unternehmen baut hochtechnische Kühlgeräte und Wärmeaustauscher. Das Praktikum kann aufgrund der Vielfältigkeit des Unternehmens in verschiedenen Bereichen stattfinden.

Kaufmännisch / Management: Das Unternehmen ist Mutterunternehmen von Niederlassungen in den USA und der Schweiz. Der gesamte Wareneinkauf und -verkauf sowie das Shipping gehen von Malta aus. Praktikanten können sich auf Qualitätssysteme spezialisieren, auf reine Warenbewegung, Logistik oder Verwaltung.

Ingenieurwesen-Elektrotechnik, Maschinenbau, technisches Design: Das Unternehmen entwickelt, baut und montiert selbst. Es hat eine eigene Blechbearbeitung mit diversen Laser-, Stanz- und Biegemaschinen und kann chromatieren, pulverbeschichten und löten.

Die Praktikanten bezahlen ihre Flüge und Versicherungen. Die Betreuerin vor Ort, Frau Seifert, organisiert Logis, Kost und Transport.

Frankreich

Es besteht die Möglichkeit, über die Stadt Gevelsberg Praktikumsplätze in Vendôme zu organisieren.

6.4 Fahrten

6.4.1 Erlebnispädagogische Klassenfahrt - Das Musketier-Prinzip

Seit Jahren fahren die 6er Klassen als erlebnispädagogische Klassenfahrt drei Tage an den Biggesee. Hier wird mit Trainern/Trainerinnen ein Projekt zur Verbesserung der Kooperation und des Zusammenhalts in der Klasse durchgeführt. Beim Klettern müssen die Schülerinnen und Schüler sich gegenseitig sichern und helfen -und Verantwortung für die Mitschüler übernehmen.

Bei der Jugendherberge in Olpe sind mehrere Kletterstationen entstanden: In der Aula der Jugendherberge ist eine Kletterwand und einer Burmabrücke. Beide Stationen werden bei schlechtem Wetter gerne in die erlebnispädagogischen Programme mit eingebunden. Die Riesenstrickleiter und der Hochseil-Kletterpark direkt an dem Parkplatz der Jugendherberge Olpe begeistern die Schülerinnen und Schüler.

Beim **Musketier-Prinzip** steht das Abenteuer Miteinander ganz klar im Vordergrund. Dieses abwechslungsreiche Programm ist besonders gut geeignet für die 6.Klassen. Unterschiedlichste Kooperations-und Kommunikationsspiele, spannende Klettereinheiten und gemeinsame Erlebnisse in der Natur stärken die Klassengemeinschaft und fördern das Vertrauen der Schüler zueinander.

Das prozessorientierte Teamtraining bietet die Möglichkeit für das Erkennen von neuen Lösungswegen und Handlungsstrategien. Ein gutes Team schafft Raum und Zeit für die individuelle Leistungssteigerung, mehr Kreativität und eine gute Arbeitsatmosphäre Die entwickelten erlebnispädagogischen Hochseilgärten und die dazugehörigen Programme konzentrieren sich auf den Bereich Teamtraining und dienen der Förderung sozialer Kompetenzen, Wertschätzung, Respekt und Fairness. Die Schüler sollen aktiv und neugierig alternative Lösungswege im Miteinander entwickeln und Selbstvertrauen, Eigenverantwortung und den Blick für den Mitschüler schärfen.

Bei den Aktivitäten zeigen sich Stärken und Schwächen eines Teams, die sich oftmals geschickt in routinierten Alltagssituationen verbergen lassen.

6.4.2 Die Skifreizeit

Über 20 Jahre ist das Städt. Gymnasium Gevelsberg jedes Jahr mit der Jahrgangsstufe 11 nach St. Jakob in das Ahrntal (Südtirol, Italien) gefahren. Aufgrund der Schulzeitverkürzung wurde diese Fahrt nun als Stufenfahrt für die Jahrgangsstufe 8 neu konzipiert.

Die Schneesportaktivitäten im Ahrntal haben an unserer Schule nicht nur eine sehr lange Tradition, sie gehören für viele Schülerinnen und Schüler zu den Höhepunkten ihres Schullebens, da sich ihnen u. a. beeindruckende Naturerlebnisse offenbaren. Eine derartige Fahrt stellt zudem für viele Jugendliche eine – vielleicht sogar einmalige – Gelegenheit dar, die Faszination des schneesportlichen Bewegungsfeldes zu erfahren.

Die Skifreizeit bietet die ideale Möglichkeit, den im alltäglichen Sportunterricht vieler Schulen meist eher vernachlässigten Inhaltsbereich „Gleiten, Fahren, Rollen“ stärker in das schulinterne

Curriculum des Faches Sport zu integrieren. So haben Anfänger, Fortgeschrittene und erfahrene Skifahrer und Snowboarder während ihrer 8-tägigen Exkursion die Möglichkeit, ihrer individuellen Könnensstufe entsprechend das Skifahren oder auch Snowboarden im Skigebiet Klausberg in Steinhaus neu zu erlernen oder weiterzuentwickeln. Dabei werden sie von Lehrkräften unserer Schule, die zuvor an speziellen Ausbildungs- und Fortbildungslehrgängen teilgenommen haben, begleitet und betreut.

Neben der obligatorischen Skigymnastik, mit der die Schülerinnen und Schüler im Sportunterricht auf die konditionellen Anforderungen des Skifahrens vorbereitet werden, sollen sie auch im koordinativen Bereich Vorerfahrungen sammeln. Unter dem Motto „Von der Rolle auf die Kante“ sollen die Jugendlichen in den Jahrgangsstufen 6-8 im Sportunterricht Erfahrungen mit dem Inlineskating sammeln und dadurch mit dem Skifahren verwandte Bewegungen lernen, bevor es dann schließlich im Schnee auf Ski bzw. Snowboards geht. Die gemachten Vorerfahrungen dienen dazu, den Einstieg auf die Wintersportgeräte zu erleichtern und dadurch auch das Verletzungsrisiko zu minimieren.

Um diese Konzeption umsetzen zu können, wurde mit der Unterstützung des Fördervereins eine Inlineskating-Ausrüstung für den Sportunterricht angeschafft, die sowohl Skates als auch Helme und Protektoren umfasst.

6.4.3 Studienfahrten in der Oberstufe

Bereits seit vielen Jahren sind die Studienfahrten zu Beginn des zweiten Jahres der Qualifikationsphase ein fester Bestandteil des Schullebens.

Häufig werden sie auch LK-Fahrten genannt, denn sie sind stets gekoppelt an eine der beiden LK-Schienen. Aus organisatorischen Gründen ist dies überwiegend die „Hauschiene“, d.h. die Leistungskurse, die nicht von Schülerinnen und Schülern des mit unserer Schule kooperierenden Reichenbach-Gymnasiums in Ennepetal besucht werden.

Mehrere Gründe sprechen für die Kopplung der Fahrten an die Leistungskurse.

Hauptziel der Studienfahrten ist, dass die Schülerinnen und Schüler im Unterricht erarbeitetes Wissen vor Ort erleben und vertiefen können. Beliebte Städte/Länder sind daher beispielsweise London oder Schottland (Englisch-LK), Berlin (Geschichts-LK), Wien oder Prag (Deutsch-LK). Da die Leistungskursfächer nach Interessen und Neigungen gewählt worden sind, wirken die Reiseziele umso motivierender.

Des Weiteren ermöglichen die Studienfahrten die Intensivierung des Gemeinschaftsgefühls zum einen durch das gemeinsame Erfahren und Verarbeiten neuer Eindrücke (s.o.) und zum anderen durch die gemeinsame Gestaltung des Freizeitprogramms.

Abschließend sei festgehalten, dass die Organisation von Stufenfahrten mit weitaus höheren Hürden verbunden ist wie z.B. der Frage nach einem für alle Schülerinnen und Schüler interessanten Reiseziel oder einer geeigneten Unterkunft.